

Wilsdruffer Tageblatt

Nationale Tageszeitung für die Landwirtschaft,



für Bürgertum, Beamte, Angestellte u. Arbeiter.

Das Wilsdruffer Tageblatt erscheint an allen Werktagen nachmittags 5 Uhr. Preis: 20 Pf. im Monat, bei Zahlung durch die Post 2,50 RM. Der Abbestellung gebührenfrei. Einzelnummern 1 Pf. 10. Die Abbestellung erfolgt durch die Post. Die Redaktion ist in Wilsdruff, Postfach 2640. Fernsprecher: Amt Wilsdruff Nr. 6.

Das Wilsdruffer Tageblatt ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Meissen, des Amtsgerichts und des Stadtrats zu Wilsdruff, des Forstrentamts Tharandt und des Finanzamts Rössen behördlicherseits bestimmte Blatt.

Nr. 107. — 87. Jahrgang

Telegr.-Nr.: „Amtsblatt“

Wilsdruff-Dresden

Postfach: Dresden 2640

Dienstag, den 8. Mai 1928

Carol rührt sich.

Ob es nun doch zu den schon lange erwarteten Auseinandersetzungen, zum Bürgerkrieg in Rumänien, darüber hinaus sogar zu einem Kampf um den Thron kommen wird? Nach dem Tode Bratianus, des mit eiserner Härte herrschenden Ministerpräsidenten, hatte zwischen den drei hauptsächlichsten Parteien, der Volkspartei, den Nationalliberalen, die als Regierungspartei zwei Drittel der Sitze im Abgeordnetenhaus innehatte, und der Bauernpartei eine Art Waffenstillstand geblieben, weil es dem jetzigen Ministerpräsidenten, dem Bruder seines Vorgängers, gelang, die Bauernpartei mit Maniu als ihrem Führer durch allerhand Versprechungen vorläufig hinzubehalten. Sie ist die eigentliche Opposition, die, etwas sozialistisch angehaucht, nun aber anscheinend aufs Ganze gehen will.

Veranlassung dazu bot der Bauerntag, der in dem siebenbürgischen Karlsburg stattfand. Die Regierung wollte seine Abhaltung erst verbieten, gab dann aber nach; ebenso verbot sie in Bukarest eine Paradedemonstration, um aber auch hier schließlich nachzugeben — offensichtliche Zeichen nicht gerade übermäßiger Stärke und Energie! Was sich nun aber in Karlsburg eigentlich abgespielt hat oder noch abspielen wird, ist angesichts der rücksichtslosen Nachdringlichkeit — ein beliebtes Mittel der bisherigen rumänischen Regierung, die Wahrheit zu verschleiern! — nicht genau zu sagen; wenn der Bericht einer englischen Zeitung von einer in Karlsburg beschlossenen Errichtung einer Bauernrepublik und gar von einem „Marsch auf Bukarest“ spricht, so ist das Ausland kaum in der Lage, diese Meldung auf ihre Richtigkeit hin zu prüfen. Das wäre allerdings, wenn es richtig ist, der Bürgerkrieg. Aber eigentlich will Maniu ja bloß Neuwahlen zum Parlament erhalten oder erzwingen; denn er hofft, durch wirklich, aber wirklich unbefristete Neuwahlen die Mehrheit im Abgeordnetenhaus zu erzielen. Andere Gerüchte erzählen von Sympathieausdrückungen des zahlreich aufgetretenen Militärs für die Bauern, aber auch von heftigen Geschehnissen der Bauern gegen Militär und Polizei, durch die sie in ihrem Marsch nach Karlsburg aufgehalten wurden. Vorläufig ist aber über die ganze Lage ein wirklich zutreffendes Bild nicht zu gewinnen.

Außerdem ist für die bulgarische Regierung Bratianus noch eine neue Sorge dazugekommen: der in Paris wohnende Kronprinz Carol rührt sich. Er hat eine Proklamation „An mein Volk!“ verfasst und wollte diese durch Tausende von Flugblättern gerade am Sonntag ganz modern mit Hilfe von Flugzeugen über Rumänien herunterschleusen lassen. Es waren für diesen Zweck drei englische Flugzeuge von ihm gemietet worden, aber die englische Regierung hat diesen ganzen Plan durch Verbot des Abfluges zum Scheitern gebracht; denn zweifellos hätte die rumänische Regierung auf die Flugzeuge schießen lassen und das hätte die schönsten „Zwischenfälle“ geben können. Auch mit der ungarischen Regierung scheint sich Carol in Verbindung gesetzt zu haben; sind doch die Ungarn Rumäniens bitterste Feinde und er kann sich hier eine bequeme Mittendringung schaffen.



Kronprinz Carol.

In seiner Proklamation ist der Kronprinz nicht sparsam mit Versprechungen, unter denen einige wie die überaus notwendige Entpolitisierung der Armee und der Justiz, Neuwahlen, Stabilisierung der Währung, Pressefreiheit und eine vernünftige Minderheitenpolitik auch teilweise sehr eng mit Forderungen der Bauernpartei berühren. Aber unklar ist es, wie diese Partei sich zur Rückkehr Carols auf den Thron seines Vaters stellt. Manu hat sich nach dieser Richtung hin die Hände bisher ganz frei gehalten; Carols Manifest sagt, daß er nur „auf den Ruf des Volkes“ hin den Thron wieder besteigen wolle, — was durchaus nicht ausschließt, daß er durch alle ihm geeigneten erscheinenden Mittel das Erreichen dieses Rufes beklümmert! Außerdem mit seiner Volkspartei befolgt aber auch die Taktik des Schweigens und vorsichtigen Abwartens.

So sieht es wieder einmal recht bunt aus in Rumänien, seit Bratianus ins Grab sank und der unmündige König politisch keine Rolle spielt, die Parteien sich schon

Bauernmarsch auf Bukarest

Drohende Bauernrevolte in Rumänien.

200 000 Bauern marschieren.

Der mit großer Spannung erwartete Kongress der rumänischen Bauernpartei in Karlsburg scheint zunächst wenigstens ruhig verlaufen zu sein. Es wurde eine Entschließung angenommen, in der nachdrücklich dafür eingetreten wird, daß die Nationale Bauernpartei unter der Führung Manius an die Macht gelange. Weiterhin wird in der Entschließung die Liberale Partei und die allgemeine Politik der Regierung heftig angegriffen und der Wunsch zum Ausdruck gebracht, den Kampf bis zur Erreichung des gesuchten Zieles fortzusetzen. Die Entschließung weist an, daß die Bauernpartei die Unterstützung der rumänischen Arbeiterbewegung bekannenen Eigenschaften, der gegen die Regierung gerichteten Propaganda, einen neuen Zug auf insofern, als an die Verbündeten und an den Vizepräsidenten der Partei gerichtet wird, an einer günstigen Lösung der rumänischen Probleme mitzuwirken; sie unterstreicht ferner, daß die Bauernpartei entschlossen sei, die gegenwärtigen Grenzen Rumäniens bis zum letzten Blutstropfen zu verteidigen, und schließt mit der Feststellung, daß die nationale Einheit des Landes unzerstörbar sei.

Ähnliche Versammlungen wie in Karlsburg wurden in Arad, Cernowitz, Jassy, Braila abgehalten, in denen gleiche Entschließungen angenommen wurden.

Im Anmarsch auf Rumäniens Hauptstadt.

Der Führer der Bauern, Maniu, ist nach Bukarest abgereist, um dort beim Regentenschatzrat um eine Audienz nachzusuchen, dem er die Karlsburger Entschließung vorlegen will.

Wie aus Beltschaba von der rumänischen Grenze gemeldet wird, ist der aus Karlsburg kommende Eisenbahnzug dort mit einer einständigen Verspätung angekommen. Die Reisenden beschließen, daß die Versammlung der rumänischen Bauernpartei in Karlsburg einen

langen mit Gewehr der Fuß gegenüberstehen. Aus Deutsche interessiert hier in der Hauptsache dabei nur, welchen Einfluß dies alles auf das Schicksal unserer Volksgenossen im Banat und in Siebenbürgen haben wird. Bisher verfolgte Bratianu wie vorher Averescu dort nur eine unerbittliche Entdeutschungspolitik; sollte es Maniu gelingen, zur Macht zu kommen, so kann es damit bestimmt nicht schlechter, nur besser werden. Aber in Rumänien ist es bisher immer noch ein besonders großer Schritt von den Versprechungen bis zu ihrer Ausführung gewesen und meist hat man ihn nicht getan.

Der chinesisch-japanische Zwist.

China einig gegen Japan.

Nach den heftigen Zusammenstößen der letzten Tage, die geradezu als offene Schlacht aufzufassen werden müssen, scheint in der Hauptstadt der Provinz Schantung, in Tsinanfu, wieder etwas Ruhe eingetreten zu sein. Die Japaner hatten eine Abwehrstellung in einem Teile der Stadt besetzt, während die chinesischen Soldaten sich nach wie vor äußerst angriffslos gebärden. Es hat sogar den Anschein, als ob die feindlichen Brüder, der Norden und der Süden, angesichts des Eingreifens der Japaner, sich vereinbaren und gemeinsam gegen den verhassten Eindringling wehren würden. Wenigstens lassen darauf die Sympathieausdrückungen des Nordens und eine Protestnote aus Peking, dem Sitz der Nordregierung, an die japanische Adresse schließen.

Das japanische Kabinett soll beschlossen haben, das gesamte Reg. der Schantungbahn in japanische Militärverwaltung zu nehmen. Japanische Infanterieregimenter werden von Japan aus nach Tsinanfu entsandt werden, um das Bahnnetz mit Garnisonen und Blockhäusern zu besetzen. 2000 Mann japanische Truppen werden nach Tsinanfu entsandt, um die dortige japanische Garnison zu verstärken. Jeden Augenblick kann eine Kriegserklärung entweder von japanischer oder chinesischer Seite erfolgen. Diese könnte den Anstoß geben zur Verbindung des gesamten Chinas. Man rechnet bereits mit der Möglichkeit der Einberufung einer chinesischen Nationalversammlung. Nur wird man als Folge der blutigen Zwischenfälle mit einem verstärkten Vorkauf japanischer Waren rechnen müssen, der den Export Japans empfindlich treffen wird.

Japaner und Chinesen melden natürlich, wie üblich, gleichermäßen von Greuelthaten in Tsinanfu. Die Chinesen behaupten, daß japanische Soldaten den Fremdenkommissar und seinen Stab ermordeten und verbrühten; die Japaner behaupten, daß die Chinesen japanische Frauen schändeten und ermordeten.

ruhigen Verlauf nahm und es zu keinerlei Zusammenstößen kam. Nach Schluß der Versammlung habe jedoch ein großer Teil der Menge beschlossen, nach Bukarest zu gehen und die Regierung mit Gewalt zum Rücktritt zu zwingen. Aus diesem Grunde habe die Polizei und die Gendarmerie die Stadt Karlsburg vollständig umzingelt, um den Weg nach Bukarest abzusperren. Auch die Zugverpätung sei auf die Absperrung der Stadt zurückzuführen.

Nach Blättermeldungen aus Wien und Budapest beträgt die Zahl der auf Bukarest marschierenden Bauern etwa 200 000. Es wird besonders darauf hingewiesen, daß die Bauernmacht sehr ernsthaft zu nehmen sei, denn am Schluß des Kongresses hätten sie einen feierlichen Eid geleistet, nicht eher zu ruhen, als bis die Bauern in Bukarest mit eigener Hand Ordnung geschaffen hätten. Die Telefonverbindung nach Bukarest war in den letzten Stunden öfter unterbrochen, so daß sich bereits zahlreiche Gerüchte über Zusammenstöße mit Bauern und Gendarmerie, wobei es auch Tote und Verletzte gegeben haben soll, verbreiteten. Aus offizieller Bukarester Quelle werden allerdings alle derartigen Meldungen dementiert.

Standrecht über Bukarest?

Belgrad, 7. Mai. Nach Meldungen aus Bukarest sind simalische ausländische Journalisten, die sich mit dem Präsidenten der Rumänischen Bauernpartei Maniu und den Bauernführern nach Bukarest begeben wollten, an die Grenze eingeschoben worden. Weitere Meldungen besagen, daß es in Bukarest zwischen Militär und Bauern zu Zusammenstößen gekommen sei. Die Truppen seien in Bereitschaft und hätten alle nach Bukarest führenden Straßen besetzt, um den Anmarsch der Bauernmassen zu verhindern. Ueber Bukarest sei das Standrecht verhängt worden. Die Regierung hoffe, noch in letzter Stunde der Lage Herr zu werden. — Maniu, der gestern nachmittag im Automobil von Karlsburg nach Bukarest abfuhr, um dort die Beschlüsse des Landeskongresses dem Regentenschatzrat vorzulegen, ist von einer großen Schaar seiner Anhänger auf 600 Lastautomobilen begleitet.

Wann einer der deutschen Gesandtschaft in Peking zurückgegangenen zuverlässigen Meldung befinden sich die deutschen Reichsangehörigen und der deutsche Konsul in Tsinanfu wohl. Das deutsche Hotel Stein ist geplündert worden. In Peking selbst ist alles ruhig.

„Über 1000 Personen getötet.“

Der Oberkommandierende der sibirischen Streitkräfte, General Tschangschaischew, hat aus Tsinanfu, der Hauptstadt von Schantung, eine Erklärung nach Peking übermitteln lassen, in der er feststellt, daß der britische und der amerikanische Konsul in Tsinanfu vermittelnd tätig sind und daß die Unterhandlungen Fortschritte machen. Tschangschaischew führt zum Schluß seiner Erklärung aus: „Die japanischen Truppen haben uns ohne den geringsten Grund herausgefordert. Sie haben auf unsere Soldaten und die chinesische Zivilbevölkerung geschossen und über tausend Personen getötet. Die Unbilligkeit der Japaner und die von ihnen ausgeübte Brutalität gehen über jede Beschreibung hinaus. Ich kann mich einer solchen Brutalität nicht beugen und ich wünsche die wohlüberlegte Brutalität der Japaner vor der ganzen Welt bloßzustellen.“

Die Antiehepolitik des Reiches.

Erklärungen des Reichsfinanzministers Dr. Köhler.

In Baden hob Dr. Köhler die leitenden Gesichtspunkte des Reiches bei der Heranziehung von Auslandskapital hervor. Dabei sagte er u. a.:

Die rationelle Ausgabebegehrung der öffentlichen Stellen unter strengster Beobachtung der Grundsätze der Sparsamkeit und Rentabilität ist wesentlicher Bestandteil der Verwaltungsreform, die die gesamte deutsche Öffentlichkeit gebieterisch fordert. Auf den gegenwärtig mit Erfolg beschrittenen Wegen äußerster Sparsamkeit muß daher fortgefahren, zugleich muß die Kenntnis über die Finanzwirtschaft der öffentlichen Körperschaften durch laufende Beschaffung geeigneten Zahlenmaterials und seine Veröffentlichung gesichert werden. Es ist, je näher wir der Zeit kommen, zu der die großen Fragen der Reparationsangelegenheit reifen, desto notwendiger für die Reichsregierung geworden, von sich aus die Politik zu bestimmen, die für die Herbeiführung von Auslandskapital öffentlicher Stellen eingehalten werden muß. Die jetzt vor dem Abschluß stehende Prüfung des

kommutativen Antiehebedarfs

durch die Beratungskommission zeigt das hohe Maß von Verantwortung, die dem Reich und den beteiligten öffentlichen Körperschaften gemeinsam zu tragen obliegt. Die Aufnahme der Verhandlungen durch die zunächst für die

Wilsdruff vor fünfzig, sechzig Jahren.

12]

Erinnerungen von Paul Kirsten - Dresden.

„Zusammenfassung des Auslandsmarktes in Betracht kommender öffentlicher Körperschaften oder ihre Kreditverhältnisse wird in kürzester Zeit freigegeben werden. Planmäßiges Borgehen ist im Interesse des deutschen Kredits im Auslande hierbei ebenso wie bei den Körperschaften, deren Anleihen noch folgen können, unerlässlich. Die Erledigung des jetzt durchzuführenden Programms wird allerdings nur dem dringendsten Bedarf der Gemeinden gerecht. Dennoch wird es dabei für einen längeren Zeitraum sein Verwenden haben müssen; erst nach Ablauf dieses Zeitraumes und nach sorgfältiger Prüfung der Gesamtsituation wird an die Frage herangegangen werden können, ob und wann die Herannahme weiteren Auslandskapitals für kommunale Zwecke in Zukunft wieder befürwortet werden kann.

Die Notlage der Landwirtschaft
wacht auch auf dem Gebiete der Auslandsfinanzierung außerordentliche Anstrengungen erforderlich. Insbesondere kann den Landwirten, die nach dem Notprogramm der Reichsregierung Umschuldungshilfe erwarten, gegenwärtig im wesentlichen nur durch Zinsanspruchnahme ausländischer Leihkapital die dringend gebotene und nicht ausschließbare Unterstützung zuteil werden. Von der hierbei vorgesehenen Art der Finanzierung wird indessen nur im engsten Umfange Gebrauch gemacht werden.

Rußland an Polen.

Eine scharfe Note.

Der sowjetrussische Gesandte in Warschau, Bogomolow, hat dem polnischen Minister des Auswärtigen, Jaleski, eine Note überreicht, in der anlässlich des Attentats auf den Handelsvertreter der Sowjetunion, Lisarzew, entschiedener Protest gegen die Passivität der polnischen Behörden gegenüber den weißen Emigrantenorganisationen eingelegt wird. Weiterhin wird in der Note erklärt, aus den Begleitumständen des Attentats sei zu folgern, daß es eigentümlich gegen den sowjetrussischen Gesandten Bogomolow geplant gewesen sei und daß der Urheber des Attentats, Bojzschowiski, irtümlich den Handelsvertreter Wisarow für den sowjetrussischen Gesandten gehalten hat.

Die Note weist ferner darauf hin, daß die sowjetrussische Gesandtschaft, der zuverlässige Angaben über die Teilnahme Bojzschowiskis an der Vorbereitung der Ermordung des ehemaligen Sowjetgesandten in Warschau, Wotow, zur Verfügung standen, bereits im verflochtenen Jahre das polnische Ministerium des Auswärtigen davon in Kenntnis setzte. Das polnische Ministerium des Auswärtigen habe versprochen, eine Untersuchung einzuleiten, jedoch am nächsten Tage erklärt, daß die Untersuchung eine Beteiligung Bojzschowiskis an der Ermordung Wotows nicht bestätigen habe. Zum Schluß weist die Note auf die Rolle der Emigrantenpresse sowie eines Teils der polnischen Presse hin, deren Verhalten gegenüber terroristischen Anschlüssen eine indirekte Begünstigung derselben darstelle.

Kleine Nachrichten

Das Voruntersuchungsverfahren gegen den Fabrikanten Hiller, Hannover. In dem Voruntersuchungsverfahren gegen den Fabrikanten Hiller hat der Untersuchungsrichter dessen Teilnahme angeordnet. Der Aufenthalt Hillers in der Polizei zurzeit unbekannt.

Drei Arbeiter verhaftet.

Bad Ester. In der Nähe der katholischen Kirche, wo jetzt ein Stablon gebaut wird, wird auch die Stahlaue 3 in Eisenbeton gegossen. Über diesen Betonsticht hat man Erdmassen aufgeschüttet und über diese führt eine Kleinbahn. Wahrscheinlich infolge Überlastung brach nun die Betondecke zusammen, wobei drei Arbeiter mit in die Tiefe gerissen wurden. Während es gelang, zwei von ihnen mit leichten Verletzungen zu retten, mußte der 26 Jahre alte Magnus Geipel aus Mühlhausen den Erstickungstod erleiden.

Schiedspruch im Lohnstreit der hannoverschen Metallindustrie. Hannover. Nachdem durch Befehlung eines Sonder-Schiedsrichters eine Verständigung der am Lohnstreit beteiligten Parteien zustande gekommen war, wurde unter Vorsitz von Dr. Voller-Bremen eine neue Entscheidung getroffen. Der Schiedspruch sieht im wesentlichen folgendes vor: Der Tariflohn wird um 5 Prozent erhöht. Bei der Alfordhöherhöhung wird das Angebot der Arbeitgeber von 4 Prozent beibehalten. Der Zuschlag für dreihändige Mehrarbeit wird von 10 auf 15 Prozent erhöht. Die Parteien haben sich bis Mittwoch zu erklären.

Der Missethäter beim Bonner Mädchenmord verhaftet.

Böln. Nunmehr ist auch der zweite Inzesse des Kraftwagens, aus dem am Sonntag ein Mädchen auf den Fahrbahn geschleudert worden war, festgenommen worden. Während der zuerst festgenommene behauptete, das Mädchen habe sich zur Wehr gesetzt und sei selbst aus dem Wagen gesprungen, als er es fassen wollte, versuchte sich sein Mitfahrer damit herauszureden, geschlafen zu haben. Die Polizei glaubt beide Aussagen widerlegen zu können.

Grausamer Verbrechen im Rhein.

Böln. Ein Schiffseigentümer zog unterhalb der neuen Wäldermeier Brücke einen jugendlichen Sad aus dem Wasser, in dem sich der Rumpf einer 30- bis 40-jährigen weiblichen Leiche befand, dem Arme, Beine und Kopf kunstgerecht abgeschnitten waren. In dem Sad befanden sich ferner ein schwarzes Taschentuch und eine schwarze Pelzjacke.

Hus unserer Heimat

Wilsdruff, am 8. Mai 1928.

Wertstunt für den 9. Mai.	
Sonnenaufgang 4 ¹¹	Mondaufgang —
Sonnenuntergang 19 ¹¹	Monduntergang 6 ¹¹
Friedrich von Schiller in Weimar (1805) gestorben.	

Frühjahrskuren.

Wie die Hausfrau um die Osterzeit das unabweisliche Bedürfnis verspürt, in ihrer Wohnung ein Großreinemachen zu veranstalten, so haben viele Menschen, unbewußt oder von oberflächlichen Vorstellungen beeinflusst, den Wunsch, im Frühjahr auch ihren Körper einem solchen Großreinemachen zu unterziehen.

Dieser Wunsch erscheint nur zu sehr berechtigt, denn die Sünden unzweckmäßiger Ernährung im Winter haben manche Menschen beim Einsetzen frühlinghafter Witterung zu lästigen Müdigkeit, Anlauf und Reizbarkeit, Kopfschmerz, Migräne,

Auf der rechten Seite der „Zelle“ ist nichts sonderlich bemerkenswertes. Geradeüber von Eberth's Bäckerei der Drechlermeister Franke. Neben der nachbarlichen Tischlerei zweigt der Stadigraben ab. Und dann am Ende der Straße eine Schankwirtschaft und ein Gut. Weiter draußen beginnen die Felder.

Wir kehren um und wenden uns wieder stadtwärts, der entgegengesetzten Seite zu.

Das geräumige Haus mit dem großen Eingang, das sich durch seine Eigenart vorteilhaft aus dem Rahmen der übrigen heraushebt, birgt neben der Privatschule von Lorenz die Redaktion des „Wilsdruffer Wochenblattes“. Lorenz ist sowohl ein tüchtiger Lehrer als auch ein gewandter Redakteur.

Ein kleines Unternehmen das „Wilsdruffer Wochenblatt“. Da es in Wilsdruff keine Druckerei gibt, wird die Zeitung in Reichen gedruckt. Und da zwischen Reichen und Wilsdruff die Botenstraße die einzige Verbindung bildet, werden die gedruckten Exemplare auf dem Rücken in Tragkörben nach Wilsdruff befördert.

Lorenz hat auch in anderer Hinsicht manche Schwierigkeiten zu überwinden, und so geht das Gerücht, daß er über kurz oder lang Wilsdruff verlassen wird, um einem Ruf nach Leipzig an eine höhere Schule zu folgen.

Neben dem kleinen Häuschen von dem Tischlermeister Klepping das Nachbarhäuschen gehört dem Schneidermeister Schwarz. Außer seinem Handwerk huldigt der Herr Schneidermeister noch auf eine eigene Art der Jagd. Er betreibt das „Verdenfischen“. Er breitet grobe, langausladende Netze über die Felder und fängt unter diesen die jedem Naturfreund Freude bringenden Vögelchen. Sie werden gut bezahlt. Sind doch Verden für Feinschmecker ein beliebter Gaumenstiegel.

Das Ende der Straßensfront mit dem angefügten Oberbau bildet die Schmiedewerkstatt von Lohner. Ich kann an keiner Schmiede vorübergehen, ohne daß sich mein Auge an dem Feuerherd mit seinen schwellenden Flammen und Flämmchen, seinem atemreichen Blasebalg und dem sonstigen romantisch-anheimelnden Drum und Dran des Hephästos ergötzt hätte.

Wie oft und wie gern hab ich in Sora bei dem dortigen „Huf- und Waffenschmied“ Koch Einsicht gehalten. Und mit welchem Stolz zeigte er mir das Privileg, daß er ein wirklicher Waffenschmied war: ein selbstgeschmiedetes Schwert!

Hier die Ecke, wo die kurze Straße mündet, zielt in stolzer Einsamkeit „Rudolphs Blumbe“. Der Brunnen fördert ein hartes, sehr geschäftiges Trinkwasser. Wegen seines hohen Kalziumgehaltes ist es allerdings den Hausfrauen zum Wäschereinigen weniger willkommen.

Im Wilsdruffer Jargon heißt ein Hiebbrunnen mit einem Pumpenschwengel eine „Blumbe“. Und das erste Haus mit dem Laden, wenige Schritte von dem Brunnen entfernt, ist Eigentum des Seltenermeisters Rudolph. Daher heißt der Brunnen kurzweg „Rudolphs Blumbe“.

Die andere Ecke der Straße mit dem Ladengeschäft des Rehlhändlers Hilfert fällt hier außer Betracht, da dessen Hauptfront nach der Zellaer Straße zeigt.

Diese „Blumbe“ ist für die „Mutter Rudolphs“ ein fortwährender Stein des Anstoßes. Oder wie sie sich auszudrücken beliebt, „ein Nagel zu ihrem Sarge“.

Wenn, wie verschiedene Forscher erklären, das Wasser unsere Urheimat ist, so konnten sie hier an dem Auslauf des Brunnens eine bedeutende Stütze ihrer Behauptung finden. Die Jungens schreiten sich wie besessen nach ihrem heimatlichen Element. Die einen dürsteten, die anderen, und zwar die Mehrzahl, wollten ihren Mischkütern handgreiflich auffüllend zu Gemüte führen, wie sehr sie heute noch des Wassers benötigten.

Geldsücht, mit tödlicher Treffsicherheit, lenkte der eine einen Wasserstrahl auf den nichts Ahnenden, während der andere mit verkehrswortener Nichtsnau mit dem Schwengel in einem fort neues Wasser der Tiefe entlockte.

Der naß Gewordene wollte die Aufmerksamkeit nicht ohne Gegenseitigkeit hinnehmen. Er strebte Gleiches mit Gleichem zu vergelten, und so entbrannte regelmäßig ein heißer Kampf um die Herrschaft über die „Blumbe“.

Das ging natürlich nicht ruhig ab. Kampf und Schlacht ohne Lärm und Getöse gibt es ja nicht. Es bildeten sich Parteien, und bald fanden sich zwei Armeen gegenüber, kampfesmutig, mit Mut in der Brust.

Es ging mitunter heiß und hoch her, bis der „Mutter Rudolphs“ zu toll der Nagel in ihren Schimpf getrieben wurde, bis ihr die Geduld riß und sie schimpfend und scheltend mit drohend geschwungener Birkenrute die Felder auseinander trieb.

Das wäre ja so weit ganz harmlos gewesen. Aber das Verberben lauerte im Hintergrunde, im bombensicheren Auslauf zu unterlassen. Mit dem dem Deutschen angebornen Freiheitstrieb unterließen die Knaben solche verbotene Dummheiten natürlich nicht. Und da war es des Tischlermeisters Brendel gefürchtete Ehefrau, die geradeüber im ersten Stockwerk, hinter der Gardine versteckt, alles haarscharf beobachtete.

Nun hielt sich diese gefürchtete Frau Brendel vom Schicksal dadurch ausserforn, besondere Verdienste des Wilsdruffer Nachwuchses den betreffenden Eltern bis aufs Fingerglied genau zu erzählen. Beim Verhör behaupteten die jugendlichen Verbrecher zuweilen, die liebe Frau übertreibe.

Aber was half's: das Ende vom Liede war jedesmal ein straffgezogener Hosenhoben mit einem darauf tanzenden Allegro Vivace.

Damit wir aber unversehens nicht auch einen Strauß, von irgendwelcher ruflosen Hand geleitet, auf uns losden, wollen wir uns nicht länger auf diesem Felde wässriger

Gefahr aufhalten und in gemüthlicher Trockenheit weitergondeln.

Rein, nicht links um den Garten mit dem großen Zapfenbirnbaum. Da lämen wir in den „Stadigraben“. Sondern rechts hinüber, an den beiden einseitigen Zwillingshäusern vorüber, die so eng aneinander geschmiegt sind, daß nicht einmal eine Braundmauer sie trennt.

Das erste Haus gehört einem Getreidehändler Schulze, das zweite meinen lieben Eltern.

Nach zwei, drei Minuten zwischen Notdornhecken dahinschlendernd haben wir zur Rechten das Gut vom Nachbar Kofberg, während geradeaus der „Jingweg“ sich unseren Augen erschließt.

Auf diesem kurzen Stück Weges hat sich ein Ereignis vollzogen, das sich unvergeßlich meinem Gedächtnis eingepägt.

Waren die üblichen Winter kalt und streng, so war dieser Winter mit seinen eisigen Stürmen ein besonders ungemüthlicher Geisel. Der Wind heulte stundenlang und es schneite und schneite in einemfort. Unausführlich.

Wohlgelobten im warmen Stübchen ließ man sich das Schauspiel schon gefallen. Als wir aber den anderen Morgen durch die Hintertür ins Freie wollten, da wollte sich die Tür nicht öffnen. Selbst mit aller Gewalt nicht.

Und was entdedten wir? Zwischen uns und Kofberg hatte sich eine gewaltige Schneewehe ins Lager bereitet. Das Kofberg'sche Gut war von der Umwelt abgeschnitten.

Natürlich wurde sofort Hand angelegt, freie Bahn zu schaffen. Der Schnee wurde „ausgeworfen“. Es kostete aber viel Mühe und viel Schweiß, um nur für die Menschen eine schmale Gangbahn zu schaffen. Zwischen übermannshohen Schneewänden hindurch.

Die Eisblumen, die die Fensterscheiben voll überwucherten, wichen selbst der intensiven Feuerung nur einige Zentimeter, am zum Abend sich wieder in ungeschmälerter Schöne von neuem zu entfalten.

Der glitzernde Schnee knirschte dem Wanderer bei jedem Schritt ein schrilles Hohngelächter entgegen, und es bedurfte strengster Aufmerksamkeit, um nicht zu straucheln. Die Räder quetschten und knirschten, ächzten und krächzten, und die armen Pferde dampften vor Anstrengung und schleppten nur mit größter Mühe trotz geschärfter Hufeisen laum die Hälfte der üblichen Last vorwärts.

Mein Vater meinte: „Als ich noch Kind war — also etwa um 1830 — waren die Winter meistens so streng wie der diesjährige. Natürlich die Schneewehe abgerechnet.“ Und er konnte sich besinnen, daß es einmal so kalt war, daß, wie man jetzt Ohrenkutterale trägt, man die Nasen mittels Schälklinge vorm Erfrischen zu bewahren strebte. Man hätte sich in dem betreffenden Winter nicht gefragt: „Wie geht's?“, „Wie befinden Sie sich?“, sondern die erste Erkundung wäre gewesen: „Haben Sie schon was erfroren?“

Jetzt stehen wir vor dem Eingang zum „Jing“. Der Jingweg verläuft inmitten einer Schlucht, die sich zu beiden Seiten in ihrer höchsten Erhöhung bis über ein Stockwerk hoch ausbuchtet. Der Weg ist an verschiedenen Stellen so schmal, daß Fußritzer ihn nur mit größter Mühe benutzen kann. Für den Fußgänger ist es wegen der in den Untiefen verstreut umherliegenden größeren und kleineren Steine eine gute Vorübung für den Spigentanz.

Am Eingange zum „Jing“ auf der Rechten das Gut von Kofberg. Die Wände der Schlucht glätten sich hier zur normalen Verfassung des platten Geländes. Um den Fuß und Wagenverkehr zur Kofberg'schen Bestimmung zu erndlichen, machte sich eine kleine Heberbrücke nötig.

Bei trockenem Wetter war der Saumpfad des „Jing's“ naturgemäß gleichfalls trocken. Oft sogar staubtrocken wie Wehl. Regnete es jedoch, so bildeten sich bei der Holprigkeit des Fußbodens alsbald kleinere und größere Lachen, die die verschiedenen Steine in feucht-fröhlicher Lustigkeit umrahmten. Zum Verdruß derer, die gezwungen waren, die Patzche zu durchwaten.

Wie überall im „Jing“, so war es auch hier beim Eingang. Nur hatte diese Eigenart hier eine Begleiterscheinung, deren Rätsel bisher noch niemand gelöst.

Sobald sich nämlich hier Lachen bildeten, sofort, wie auf Kommando, zeigten sich im Wasser wie unter den Steinen fingerlange ausgewachsene Fische: Schmerlen und Elertzen. Kleinere und ganz kleine Exemplare fanden sich nie. Und ich, der ich um dieses Geheimnis wußte, deutete es weidlich aus. Eine bequeme Gelegenheit zu Daffischen bot sich ein zweites Mal wohl nirgend.

Woher tauchten nun diese Fische? Sie mußten doch irgendwoher stammen. Von einem Gewässer heraufschwimmen — das war durch die isolierte Lage, ohne jede Verbindungsmöglichkeit von vornherein ausgeschlossen. Mein Forschertrieb yornie mich wiederholt an. Ich habe in der Trockenzeit alles durchsucht. Ich bin unter die kleine Brücke getreten und habe jede nur erdenkliche Möglichkeit durchstöbert — nirgend ein feuchtes Fleckchen. Nirgend eine Gelegenheit, wo Fische sich aufhalten konnten. Mein Vater konnte gleichfalls nichts entdecken.

Suggestion und Autosuggestion konnten diese Fische auch nicht sein. Denn meine Mutter war über diese Fischerei wenig erfreut. „Die Dinger machen mehr Arbeit und kosten mehr Butter, als sie wert sind.“ — Das war ihr Glaubensbekenntnis. — Und trotzdem bildeten sie für meinen jugendlichen Gaumen ein lehreres Mahl.

Sol' jetzt hab ich genug von den Fischen ausgekramt. Und nun kannst Du, schöne Leserin, Deinen Nubikopf anstrengen und auch Du, verehrter Leser, mit Deinem parlamentarischen Stahlkopf kannst in die Abgründe dieses Geheimnisses hinabtauchen. Vielleicht gelingt dem einen oder dem anderen, den Schleier dieses Geheimnisses zu lüften. Meinem Vater und mir ist dies, wie bereits erklärt, nicht gelungen.

deren schädliche Folgen sich im Frühling besonders bemerkbar machen. Daß gerade der Frühling derartige Erscheinungen auslöst, dürfte durch die starke Sonnenstrahlung, die Weichheit und vor allem die starke Trockenheit der Frühlingsthitte bedingt sein, deren Folge für den Körper eine außerordentliche Wasserentziehung ist. Erst die neuere Zeit hat diese Zusammenhänge richtig erkannt. Sie geben gleichzeitig den besten Wegweiser dafür ab, wie eine Frühjahrskur beschaffen sein muß, um die erwähnten Krankheitszeichen zu beseitigen.

Gefühlsmäßig hat man schon im Mittelalter Frühjahrskuren eingeleitet. Es wurde geschripst und zur Ader gelassen.

nächtliche und rheumatische Beschwerden und viele andere Krankheitserscheinungen sind häufig getreue Begleiter des Frühlinges und machen schwächlichen, blutarmen Personen, insbesondere aber Frauen, oft schwer zu schaffen.

Die medizinische Wissenschaft kennt diese Krankheitszustände sehr wohl und ist geneigt, sie als sogenanntes „Mangelkrankheit“ aufzufassen, die zurückzuführen sind auf den Mangel an Gemüsen und frischem Obst während der Winterzeit. Dieser Mangel einerseits und die Überladung des Blutes mit Abbauprodukten von Fleisch und anderen Eiweißträgern führt zur Bildung von Schlackenstoffen und zu einer Übersäuerung des Blutes.

Um dem entgegenzutreten, ist es notwendig, die Ernährung zu vereinfachen und vor allem die Aufnahme von Fleisch und anderen Eiweißträgern zu beschränken. Stattdessen sollte man sich reichlich mit frischem Obst und Gemüse versorgen, um den Mangel an diesen Nahrungsmitteln zu decken.

Ein weiterer wichtiger Aspekt ist die Förderung der Verdauung. Durch regelmäßige Mahlzeiten und eine gesunde Ernährung kann die Verdauung verbessert werden, was wiederum zur Beseitigung der Beschwerden beiträgt. Zudem ist es ratsam, sich an frische Luft zu bewegen und genügend zu schlafen, um den Körper zu entspannen und die Regenerationsfähigkeit zu erhöhen.

um das Blut von den ausgebluteten Schlachtopfern zu waschen. Bis heute noch haben sich im Volksglauben auch die "Blutreinigungsmittel" oder "Blutreinigungstees" ihre Wertigkeit für Frühjahrskuren erhalten, allein bis auf eine unter Umständen ganz wohlthätige Abföhrwirkung ist den Blutreinigungsmitteln natürlich jeder Wert abzusprechen. Eine Frühjahrskur wird vielmehr zweckmäßig darin bestehen, daß man dem Körper reichlich frische grüne Gemüse und frisches Obst zuführt und den Genuß von Fleisch und Eiern möglichst einschränkt.

Vorsicht! Erhöhte Waldbrandgefahr! Aus allen Teilen des Reiches überflutet sich in den letzten Tagen die Meldungen von Wald-, Moor- und Heidebränden. Die Monate März, April und Mai haben von jeher die meisten Waldbrände aufzuweisen gehabt; in diesem Jahre haben der lang anhaltende Frost und die oft langanhaltenden Stürme zu einer derartigen Ausbreitung des Waldbooms geführt, daß wir vor einer außerordentlich erhöhten Waldbrandgefahr stehen. Leider ist fahrlässigkeit immer noch die häufigste Entstehungsursache von Waldbränden. Allen Wäldern und Beständen, ja allem gesunden Menschenvolk zum Trotz wird getrachtet, wird auf den dürrsten Stellen Feuer angezündet und abgetobt im Walde. Ein Waldbrand entsteht nicht immer im Nu, sondern entwickelt sich oft langsam aus einem weggeworfenen Streichholz oder aus einem Scheitel, unter der Asche weiterglühenden Feuer; besonders Zigarettenstummel sind in diesem Sinne "Mörder des Bists" für den Wald. Der Wandertrieb unseres Jungvolkes in Ehren! Tausendmal besser, die Jungens und Mädels haben sich keilich gesund auf frisch-trocker Fahrt durch Wald und Weide, als daß sie ihr Vermögen in iden Kinos, Tanzsälen und Spielunten fuchen! Aber sind denn Zigarette und Cigaretten Hauptdinge beim fröhlichen Wandern? Nein! Wer den Wald liebt, der bringt ihn nicht leichtsinnig in Gefahr. Es müßte für jeden Waldfreund Ehrensache sein: Erstens selbst nicht zu rauchen und kein Feuer anzuzünden im Wald; zweitens der fahrlässigkeit anderer mit Wort und Tat zu wehren; drittens jeden beobachteten Waldbrand schnellstens beim nächsten Hüßler oder Ortsvorsteher zu melden; viertens sich die wichtigsten Regeln und Handlungsregeln zur Bekämpfung von Waldbränden zu eigen zu machen. (Bekämpfung durch Fortleite, Kurze der Technischen Hochschule usw.)

Zur Frage der Vorausbestimmung des Wetters bestehen im Volke viele oft bewährte Überlieferungen. So deutet man sturmes Summen in den Telegraphenstangen als Anzeichen guten Wetters. Ebenso gibt es gutes Wetter, wenn die Schmeiden grüne Blätter mit sich führen. Ebenso verspricht helles Wetter der Spinnen heiteren Sonnenschein. Schöner trübender Sonnenuntergang gleichermäßen, wenn's Schädengewölbe am Abendmümmel. Am besten bestimmend aber wird immer die Windrichtung bleiben. Und da sind es östliche und südöstliche Winde, die mit ziemlicher Sicherheit schönes Wetter bringen.

Schlüssel im Wahlkampf. Der Verein Deutscher Zeitungswriter, Kreis Mitteldeutschland, veröffentlicht zu Vermeidung von Ausbreitungen im Wahlkampf folgende Notiz: Alle Parteien, einerlei welcher politischen Einstellung, sind sich darüber einig, daß die Wahlkämpfe der letzten Jahre sehr unehrliche Auswüchse gezeigt haben, die im Interesse der Einigen uneres Volkes besser vermieden werden sollten. Nach eultimater Entschlieung der Berufsarbeitgemeinschaft der Presse Mitteldeutschlands, in der die Verleger und Redakteure zusammengekommen sind, wird es die mitteldeutsche Tagespresse deshalb in dem bevorstehenden Wahlkampf ablehnen, irgendwelche Veröffentlichungen im Text oder Anzeigenteil aufzunehmen, die einen gewissen persönlichen Charakter tragen und damit den Boden der erforderlichen Sachlichkeit verlassen.

Liederabend. Der RWB, "Sängertranz" veranstaltet am Tage der Himmelfahrt, also Mittwoch den 16. Mai, im "Löwen" unter Leitung des Herrn Lehrer P. Dieckhoff einen Liederabend zu vollständigen Preisen. Als Mitwirkende ist Frau Wilela Kumbertig gewonnen worden, die Schubertlieder singt, da das einseitig auf Wald und Frühling abgestimmte Programm im Mittelpunkt eine Schubert-Ordnung vorstellt. Es schließen sich verschiedene Chöre an, die zum Sängerkreis in Wien gesungen werden, u. a. das den Anschlußbanden vererbende "Lied von Wien". Untere langgestreckte Einwohnerschaft wird schon heute auf die Veranstaltung aufmerksam gemacht.

Fangprämien für Bismarcken. Der Bezirksverband der Amtshauptmannschaft hat die Fangprämie für jede erlegte Bismarcke für 1928 auf 2 Mark, für 1929 auf 1 Mark festgesetzt. Die Fangprämie zahlen bei Vorlegung des erlegten Tieres auch die Gemeindebehörden verlageweise aus.

Die Mutterberatungsstunde findet diesmal Mittwoch den 9. Mai nachmittags von 3 bis 4 Uhr im Zimmer 4 a des Verwaltungsrates statt.

Kreisdirektion der Landwirtschaftskammer Dresden. Am Mittwoch den 16. Mai 11 Uhr findet, wie schon kurz gemeldet, in der Abteilung die Hauptversammlung statt, verbunden mit einer Besichtigung der landw. erschaftlichen Vereine des Amtsgerichtsbezirktes Radburg. Rittergutsbesitzer Rittmeister Kurt Banderling-Neulitzchen wird über Landwirtschaft und Landarbeiterverhältnisse und die Verhältnisse zur übrigen Wirtschaft sprechen.

Keine evangelische Partei in Sachsen. Der Landesverband Sachsen der "Evangelischen Volksgemeinschaft" (Evangelische Partei Deutschlands) hat auf Antrag seines Vorsitzenden und Ehrenlandboten des Watters Dr. Robert Leipzig, beschlossen, für die bevorstehende Reichstagswahl auf eigene Vorschläge in den drei sächsischen Wahlkreisen zu verzichten. Das bedeutet noch nicht, wie die sächsisch-Evangelische Korrespondenz schreibt, daß man den Gedanken an eine evangelische Partei überhaupt aufgeben hat. Man will nur jetzt und Boden gewinnen, um gewissenhafte Vorträge zu leisten und die schwerwiegenden Bedenken doch noch zerstreuen zu können. Wenn der sächsische Landesverband der "Evangelischen Volksgemeinschaft" seinen Anhängern empfiehlt, bei der Reichstagswahl am 20. Mai ihre Stimme der Deutschnationalen Volkspartei zu geben, so sei darauf hinzuwirken, daß die Kirche parteipolitisch neutral bleiben müsse.

Wandlungen in der deutschen Wirtschaft und Sozialpolitik. Über dieses Thema wird in einer öffentlichen Angelegenheitsberatung im großen Saale des Gewerbdhauses zu Dresden, die anläßlich des 10. G.A.-Sachstages, "Sautag 1928" am 13. Mai in Dresden stattfindet, das Bundesvorstandsmittel des G.A. der Einheitsgewerkschaft der kaufmännischen, technischen, Büroangestellten und Fernschreiber, Heinrich Thal-Berlin, sprechen. Die Beratung wird einen außerordentlich starken Besuch aufzuweisen haben.

Mohren. (Kirchengemeinde tag). Am Anschließ an den Freitagabend des Sonntags Kantate wurde in der Kirche die Kirchgemeindegemeinschaft abgehalten, zu der nur 22 Personen erschienen waren. Pfarrer Grumbt eröffnete dieselbe und gab bekannt, daß laut Beschluß des Kirchenvorstandes zu dieser Versammlung, die stets am Sonntag Kantate stattfindet, nicht mehr persönlich eingeladen werden soll. Hierauf erstattete der Redner den Jahresbericht. Nach demselben gibt es in der Kirch-

gemeinde 1470 Seelen, 1152 über 14 Jahre, 2 Reformierte, 16 Katholische, 1 Arieren; ausgestreut sind aus der Kirche 24 Erwachsene und 6 Kinder. Geboren wurden im verfloßenen Jahre 15 Kinder und 2 uneheliche, 19 wurden getauft, 18 wurden getraut, 16 beerdigt, 28 konfirmiert und zwar 16 Knaben und 12 Mädchen. An der Feier des heiligen Abendmahls nahmen 484 Personen teil, incl. 21 Personen in privater Kommunion. Ueber das kirchliche Leben berichtete der Redner, daß das Treiben von Seiten abgenommen hat, daß die gottesdienstlichen Besuche in Wachsen begriffen sind und daß die Kirchengemeinde möglich geworden ist, die Kirche während der Wintermonate wieder zu heizen; freiwillige Spenden zur Kirchenheizung sind auch fürs neue Jahr erwünscht. Die Bibelstundungen im Pfarrhaus waren von einer kleinen treuen Schar besucht, und viel Segnungen gingen von hier aus. Die Christvespern am Weihnachtstag verschönte Kantor Mühlmann durch musikalische Einschüben. Der Besuch der Kindergottesdienste ließ viel zu wünschen übrig; ein Sorgenkind bleibe die Verhandlungen mit den Konfirmierten. Die kirchliche Musik verschönte der freiwillige Kirchenchor wie Kantor Mühlmanns Orgelspiel. Ein Liebesband, der die Gottesdienste beinträchtigt, sind die Bergnügungen am Sonnabend; alsdann sprach Pfarrer Grumbt den Wunsch aus, Sonnabend-Trauerungen doch zu bestärken. Die Kollekte für die Heidenmission für die kirchliche Jugendpflege, wie die Kollekten an anderen Sonn- und Festtagen ergaben 65,18 Mark, freiwillige Spenden wurden 15,11 Mark eingelangt, für die äußere Mission 52 Mark, für verschiedene Zwecke 177,12 Mark. Für die verstorbenen Kirchenvorstandsmitglieder Eiler und Gucius traten die Herren Mühlmann und Hempel ein, während der erstere wieder ausschied, trat der letztere durch Wahl dem Kirchenvorstand bei. Die eingeführte Plakatsmission verurteilte 18 Mark Kosten. Verschiedene Reparaturen wurden vorgenommen, und auf das Neueste beschränkt, dennoch ergab der Haushaltsplan eine Heilsumme von 3850 Mark. Die Arbeiten im Pfarrwald erledigte Revierförster Wegbrod-Herrndorf. Den Glederdienst übernahm die Ehefrau des Glederners Hentler. Nach dem Haushaltsplan, der im großen Rahmen fertiggestellt ist, bedarf die Kirchengemeinde den Betrag von 3637 Mark. Pfarrer Grumbt verlas hierauf die gefassten Bestimmungen bei Besitzwechsel und gab dem Wunsch Ausdruck, daß die Kirchengemeinde möglichst unterstützen möchte, daß die Zahl der Schularbeiten und Stübchen bei Trauerungen, Beerdigungen möglichst aus unmittelbarer Nähe der Kirche verschwinden möchten und er erwähnte daran, daß Grabinschriften dem Pfarramt vorzulegen seien und daß eine 10prozentige Abgabe vom Wert der Rechnung noch vor dem Aufstellen der Denkmäler zu entrichten sei. Infolge mangelnden Kirchenvermögens mußten verschiedene Pläne, auch Orgel betreffend, fallen gelassen werden.

Coffeehaus. Zu einer wüsten Schlägerei kam es am Sonntag nachmittag aus unbekanntem Grund zwischen Gästen des Restaurants Ledermühle, wobei verschiedene Personen Verletzungen erlitten. Das in Oberwartha stationierte Gendarmeriekommando mußte eingreifen und die Ordnung herstellen.

Vereinskalender.

- Freiw. Feuerwehr Wilsdruff, Dienstag 8. Mai Übung.
- Gewerbeverein, Dienstag den 8. Mai im "Löwen" Versammlung.
- Frauenverein Wilsdruff, Dienstag 8 Uhr "Amtschloß".
- Verein für Natur- und Heimatkunde, Sonnabend, 1. Mai im "Adler" Jahresfeier.
- Sängertranz, 16. Mai Liederabend im "Löwen".

Wetterbericht

Wechselnd, meist stark bewölkt. Vereinzelt schwache Niederschlagsregen (am Oberrhein teils auch als Graupel oder Schnee). Ziemlich kühl, höhere Oberrheingebirge teilweise Frosttemperaturen. Mäßige bis frische Winde aus westlichen bis nördlichen Richtungen.

Sachsen und Nachbarchaft

20 Wahlvorsätze im Wahlkreis 28 (Ostachse).

In der Kreishauptmannschaft trat am Montag der Kreiswahlaußschuß für den 28. Wahlkreis Dresden-Neubau unter dem Vorsitz des Wahlleiters, Oberregierungsrats Dr. Runke, zusammen, um über die Festsetzung der einzigeren 20 Wahlvorsätze zu entscheiden. Gegen die Verzeichnung "Alte Sozialdemokratische Partei" erhoben der Sozialdemokratische und der kommunistische Wähler Einspruch, da man die Unsozialisten eher Neuzugewählten nennen müßte. Der Wähleränderungsantrag wurde jedoch abgelehnt.

Zugelassen sind also sämtliche im Wahlkreises Ostachsen einreichenden Wahlvorsätze, die auf dem Stimmzettel in folgender Reihenfolge zu stehen werden:

1. Sozialdemokratische Partei Deutschlands,
2. Deutschnationale Volkspartei,
3. Zentrumspartei,
4. Deutsche Volkspartei,
5. Kommunistische Partei Deutschlands,
6. Deutsche Demokratische Partei,
7. Reichspartei des Deutschen Mittelstandes (Wirtschaftspartei),
8. Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei (Hitlerbewegung),
9. Deutsche Bauernpartei,
10. Christlich-nationale Bauern- und Handwerkerpartei,
11. Volksrechtspartei (Reichspartei für Volksrecht und Aufwertung),
12. Alte Sozialdemokratische Partei Deutschlands,
13. Wendische Volkspartei,
14. Deutscher-Sozialer Partei (Richard Runke),
15. Christlich-Sozialer Reichspartei,
16. Sächsisches Landvolk,
17. Unabhängige Sozialdemokratische Partei Deutschlands,
18. Deutsche Haus- und Grundbesitzer-Partei,
19. Polnische Volkspartei,
20. Volksklub der Inflationsgeschädigten (Allgemeine Volkspartei).

Immer neue Waldbrände!

Freital. Im Tharandter Tal bei der Postmühle sind am Sonntag kurz nach 14 Uhr auf dem Berge und unten an der Straße zu gleicher Zeit zwei Waldbrände entstanden, und zwar sehr wohlbedeutend infolge fahrlässigkeit von Spaziergängern. Feuerwehr von Freital, Rodenau, Tharandt, Könnigsborn und der Thobelschen Papierfabrik zu Hainsberg rüßten zur Hilfeleistung an. Es gelang, in etwa zwei Stunden hauptsächlich durch Ausschleppen die größte Gefahr zu beseitigen. Es ist dem Staatsforst beträchtlicher Schaden entstanden.

Muskau (O. L.). An dem zur Standesherrenschaft Muskau gehörenden Forstrevier Schloß brach am Sonntag mittag aus un-

bekannter Ursache ein Waldbrand aus, dem in drei verschiedenen Tagen etwa dreißig Hektar Kiefernbestand zum Opfer fielen. Der Brand glich auf das Gebiet von Büttch-Berren über, wo die Flammen etwa 180 Hektar Wald und Weideland, darunter zahlreiche Stommen vernichteten. Der aus den umliegenden Dörfern herbeigeleitete Feuerwehren gelang es mit Hilfe von Waldarbeitern, den Brand gegen 19 Uhr einzudämmen.

Rosfen. (Städtische). Die Beratung des sächsischen Haushaltsplanes 1928/29 fand am 3. dieses Monats statt. Der Plan weist einen ungedeckten Höchstbetrag von 31 380 RM. auf. Es wurde beschlossen, das Defizit aus Ueberschüssen der Spar- und Girokasse bzw. aus höheren Beiträgen zur Grund- und Gewerbesteuer sowie erhöhten Strompreisen und Wasserzins zu decken. — In gleicher Sitzung stimmte das Kollegium gegen Erziehung einer Autobuslinie Rosfen—Oschach und lehnte den seitens der Reichspost geforderten jährlichen Garantiebtrag von rund 10000 Mark ab.

Dresden. (Berufung im Dresdener Spritschieberprozeß.) Die zu hohen Zuchthaus-, Gefängnis- und Geldstrafen verurteilten Angeklagten haben sämtlich vom Rechtsmittel der Berufung Gebrauch gemacht, um eine mildere Bestrafung resp. ihre Freisprechung zu erwirken. Wie verlautet, haben aber auch aus gegenwilligen Gründen die Staatsanwaltschaft und das Hauptzollamt Dresden-Neustadt als Nebenkläger Anschließberufung eingelegt. Diese Angelegenheit wird demnach noch das Landgericht und möglicherweise später auch noch das Reichsgericht beschäftigen.

Dresden. (Der Fall Hidmann vor Gericht.) Die Angelegenheit des Pfarrers Hidmann wird noch gegen Ende dieses Monats das Gemeinsame Schöffengericht beschäftigen. Gegen Pfarrer Hidmann ist nunmehr Anklage wegen Körperverletzung und fälschlicher Beileidigung erhoben worden. Der Tag der Verhandlung steht noch nicht genau fest, er dürfte aber in etwa drei Wochen stattfinden.

Nauneh. (50-jähriges Sängerbildium.) Karl Zengefeld vom Nauneher Handwerker-Gesangverein feierte sein 50-jähriges Sängerbildium in dem genannten Verein. Aus diesem Anlaß wurde ihm u. a. auch der Ehrenbrief des Deutschen Sängerbundes überreicht.

Ramenz. (Festnahme eines Heiratschwändlers.) Hier erfolgte die Festnahme eines seit langem gesuchten Heiratschwändlers. Auf dem Transport floh der Verhaftete, er wurde aber von dem Späherbunde der Gendarmerie entdeckt und gefasst, so daß seine endgültige Festnahme erfolgen konnte.

Riesa. (Sächsischer Anglerbund.) Der Sächsische Anglerbund e. V. hält am 12. und 13. Mai in Riesa seine Bundesversammlung ab. Landesfischereirat Dr. Wohlgemuth-Dresden wird einen Vortrag halten über die Einwirkung von Strombau und Wasserunreinigung auf die Fischereiwirtschaft.

Chemnitz. (Sudetendeutsche Rundgebung.) Der Volksbund der Deutschen aus dem ehem. Österreich-Ungarn (Süd-Dresden) veranstaltete auf der Augustusburg eine von etwa 4000 Personen besuchte Rundgebung gegen die tschechische Gewaltpolitik. Hans Kurck aus Dux in Böhmen sprach in zündenden Worten über die Not der Deutschen in der Tschechoslowakei. Den Deutschen sei der Gebrauch der Muttersprache beschnitten, die Schulen seien ihnen genommen und etwa 10 000 deutsche Beamte entlassen und durch tschechische ersetzt worden.

Chemnitz. (Die völksparteilichen Kandidaten Wilschens.) Die Spitzenkandidaten der Deutschen Volkspartei im Wahlkreis Chemnitz-Zwickau sind 1. Willi Bräuninghaus, Ritteradmiral a. D., Berlin-Schöneberg, 2. Adolf Findeisen, Kaufmann, Plauen i. V., 3. Max Köhler, Fabrikbesitzer, Zwickau, 4. Dr. Flade, Pfarrer in Niederwiesa bei Chemnitz, 5. Felix Löffler, kaufmännischer Angestellter in Zwickau.

Einweihung des Hindenburg-Heims in Wald-Oppelsdorf.

Bei strahlendem Wetter fand in Wald-Oppelsdorf die Einweihung des Hindenburg-Heimes statt. Der Sächsische Militärvereinbund, der gerade in sozialer Hinsicht außerordentlich tätig ist und schon einige Erholungsheime in Sachsen unterhält, hat mit der Schaffung dieses Heimes in dem landschaftlich reizvollen Flecken Oppelsdorf eine neue Großtat kameradschaftlicher und sozialer Arbeit geleistet.

Groß war die Zahl der Militärvereine und Vaterländischen Verbände, die an der Eröffnungsfestlichkeit teilnahmen. Die Amtshauptmannschaft Zittau hatte Vertreter entsandt und auch die Nachbargemeinden waren vertreten. Vom Bundespräsidium Dresden waren der Bundespräsident, Generaloberarzt Dr. Hopf, Bundeskapitänmajor Major Huisch und Baumeister Reinhold erschienen. In feierlicher Weise wurde dem Bundespräsidenten von dem Baumeister Reinhold der Schlüssel zum Heim überreicht. Sodann hielt Bundespräsident Dr. Hopf die Eröffnungsschreie.

Des Sängerbates Leiber legte Fahrt.

Sachsens Sängerkreis nahm Abschied von ihrem Vater Leiber. Noch einmal ward all die Liebe in überwältigender Weise kund, die Adolf Leiber in seinem langen Sängerkleben ausgesät hat und die auf fruchtbarem Boden gefallen ist. Die Maiensonne übergoß mit goldener Pracht den einem Blumengarten gleichenden Posch-witzer Friedhof.

Gegen 300 Fahnen und Banner wurden dem Sarge vorangetragen. Sie wurden um das Grab gruppiert und bildeten einen förmlichen Wald. Unmittelbar vor dem Sarge wehten das Bundesbanner und die Fahne des Poschwitzer Männergesangvereins. Mehrere tausend Sänger füllten mit den nächsten Angehörigen Leibers den Friedhof. Unter den Klängen eines Chors, gespielt von der Poschwitzer Orchesterreinigung, wurde der schwarze Sarg auf das Grab gelegt. Über den "Eternen" erläng es, ergreifend gesungen von der gewaltigen Sängerschare des Sächsischen Sängerbundes unter Leitung des Bundesdirektors Musikdirektor Wätter-Wirma.

Dann hielt Pfarrer Schulze-Poschwig eine tief empfundene, allen zu Herzen gehende Grabrede auf Grund des Christwortes Ev. Joh. 2. "Sei getreu bis in den Tod". Nach weiteren Ansprachen wurde der Sarg in die Tiefe gesenkt. Die Fahnen neigten sich zum letzten Gruß. Der Pfarrer sprach Gebet und Segen. Dann rauschte wie ein Treugelöbnis das Lied "Vom treuen deutschen Herz" über den weiten Friedhof und eine Kunstfark dazu ihr Abendlied. — So ehrte Sachsens Sängerschaft ihren toten Vater Leiber und damit sich selbst.

Raubmordversuch in Dresden-Löbtau.

Ein Raubmordversuch wurde in Dresden-Löbtau verübt. Der Täter wurde am Dreifaltigkeitstag von einem Zeitungsauswärtiger nach dem Grundstück Kesselsdorfer Straße 4 gerufen. Dort war die Inhaberin eines kleinen Textilwarengeschäftes, die 22jährige Frau Chawa Gmeiner, von einem noch unbekanntem Räuber durch mehrere Hiebe mit einem Hammer schwer verletzt worden. Der an den Tatort gerufene Beamte benachrichtigte die Mordkommission, die sofort eintraf und vorher folgendes festgestellt hat:

In dem Geschäft der Frau Gmeiner erschien ein Unbekannter, von dem bisher nur festgestellt, daß er etwa 23 Jahre alt und mittelgroß ist und sächsischen Dialekt spricht. Er suchte sich zwei Paar Herrensocken und ein Paar Gummihosenträger aus, kaufte sie aber nicht, sondern erklärte, er wolle erst noch sprechen und werde nachmittags wiederkommen. Er erschien auch erneut, um angeblickt die am Vormittag ausgesuchten Stücke nunmehr zu kaufen. Als ihm diese vorgelegt waren, verlangte er noch ein Paar schwarze Damenstrümpfe. Die Gmeiner hatte sich kaum herumgedreht, um dem Wünsche zu entsprechen, als sie von dem Täter mehrere wichtige Hiebe mit einem in gelblich-braunes Papier eingewickelten Hammer über den Kopf bekam. Die Gmeiner brach schwer verletzt bewußtlos zusammen.

Ablehnung der Schiedsfrage in der Metallindustrie.

Nachdem die Landesarbeitskommission des Deutschen Metallarbeiterverbandes sich für die Ablehnung der neuen durch den Reichsarbeitsminister bestellten Schlichter gefällten Schiedsfrage für die sächsische Metallindustrie erklärt hat, ist schon jetzt nach den bisher vorliegenden Ergebnissen der Bezirksabstimmungen die Ablehnung der Schiedsfrage durch die Metallarbeiter als sicher zu bezeichnen. Auch der Verband der sächsischen Metallindustriellen und der Arbeitgeberverbände für die Metallindustrie im Freistaat Sachsen werden mit Bestimmtheit die Schiedsfrage ablehnen.

Tagungen in Sachsen

Die Hausbesitzer tagen in Pirna.

Die Landesverbandsversammlung des Verbandes Sächs. Hausbesitzer vom 15. bis 17. Juni 1928 in Pirna wird aus Anlaß des 30jährigen Bestehens des Verbandes festlichen Charakter tragen, der rein äußerlich schon dadurch hervorzuheben wird, daß von den 110 000 bis 115 000 Mitgliedern des Verbandes die Vertreter in großer Anzahl zur Tagung erscheinen werden, vor allem zu der großen Kundgebung, die am 17. Juni vormittags in der Festhalle der Schützenstraße in Pirna stattfindet und in der hervorragende Redner zu Worte kommen werden.

Reichsverband Deutscher Kriegsbefähigter.

Der Gau Sachsen des Reichsverbandes Deutscher Kriegsbefähigter und Kriegshinterbliebener trat in Pirna zu seinem 10. ordentlichen Gau-tag zusammen. Den Verhandlungen wohnte Ministerialrat Rißau im Auftrage des Reichs- und Wohlfahrtsministeriums, ferner die Vertreter der Versorgungsämter, der Kriegshauptmannschaft und der Stadtverwaltung Pirna bei. Der 1. Gauvorsitzende Meyer erstattete den Geschäftsbericht, der zunächst feststellte, daß die gesamte Entwicklung eine festigende Tendenz aufweist. Auch für die Zukunft sei der Organisation das Ziel klar vorgezeichnet: Ausdehnung des Bereichs durch eine ausreichende Vergrößerung, sozial-gerechte Verhältnisse, Kooperationsfähigkeit.

Freiheit, Recht und Frieden und Teilnahme an den Kulturgütern der Nation. Geringe Aufträge für eine Verbesserung in der Beschaffung von Mitteln könne man darin erblicken, daß neben den allgemeinen Mitteln aus der Kriegsbefähigter auch aus dem Wohnungsausgleichsloos beim sächsischen Arbeits- und Wohlfahrtsministerium 1 500 000 Mark für die Gewährung von Zuschüssen an Kriegsbefähigte bereitgestellt wurden.

Börse - Handel - Wirtschaft

Alltägliche sächsische Notierungen vom 7. Mai 1928.

Dresden. Die Tendenz zum Wochenbeginn war freundlich, die Umsatztätigkeit blieb gering. Leipziger Hypotheken gewannen 7, Vereinigte Strohhof 5, Braubank 9,5 Prozent. Schwächer lagen Keramik um 10, Polypol um 11, Dr. Kurz um 9 und Plauerer Spigen um 7 Prozent.

Leipzig. Tendenz fest. Es gewannen Mitteldeutsche Kreditbank 9, Hansfeld 4,25, Nordwolle 4, Schubert u. Salzer 3 Prozent, dagegen verloren Meubler 3 und Wegel 6 Prozent.

Chemnitz. Die Verkäufe überwogen. Presto lagen 9,5 Prozent niedriger, Tüllfäbri gaben 8, David Richter 4 Prozent nach. Gebessert waren Deutsche Bank um 5 und mehrere Aktien um 1 bis 3 Prozent.

Dresdener Produktenbörse.

Börsenzelt: Montag und Freitag nachmittags 2-4.30 Uhr.

	7. 5.	4. 5.	7. 5.	4. 5.
Weizen 75 Kilo	271-276	267-272	16,8-17,1	17,0-17,4
Roggen 70 Kilo	287-292	284-289	17,8-18,8	17,8-18,8
Sommergerste, sächs.	296-310	296-310	16,5-18,0	16,5-18,0
Wintergerste	295-270	295-270	40,5-42,0	40,5-41,0
Haber, inl.	267-272	269-272	23,5-24,5	22,5-24,5
Maiz				
Lupin, blau	242-244	242-244	30,5-40,5	38,5-40,0
Lupin, gelb	230-245	250-255		
Trockenheu	16,0-16,4	16,0-16,4	44,0-45,5	44,0-45,5
Fuderheu	21,5-22,5	21,5-22,5	43,0-43,5	43,0-43,5
Stroh	28,5-29,0	29,0-29,5	24,0-25,0	24,0-25,0
Getreidemehl	19,5-20,5	19,5-20,5		

Die Preise verstehen sich bis einschl. Mehl per 1000 Kilogramm, alle anderen Artikel per 100 Kilogramm in Reichsmark. Getreide, Erbsen, Bohnen, Weizen, Lupinen und Mehl (Weiß) inkl. Sack frei Haus in Mengen unter 5000 Kilogramm ab Lager Dresden, alles andere in Mindestmengen von 10 000 Kilogramm waggontfrei sächsischer Verbandsstationen.

Alltägliche Berliner Notierungen vom 7. Mai.

Börsenbericht. Tendenz: Uneinheitlich. Die Montagbörsen eröfnete in freundlicher Haltung. Tagesgeld wurde 1/2 Prozent billiger mit 7 bis 8 1/2 Prozent genannt. Monatsgeld unverändert 7 1/2 bis 8 1/2 Prozent. Im weiteren Verlauf gestärkte sich das Geschäft, da die Spekulation wegen des Rückens einer neuwertigen Publikumsbeilegung kleinerer Unternehmungen freudiger zeigte. Die Kurse bröckelten allmählich leicht ab. R. G. Norddeutsche 281 nach 283.

Devisenbörse. Dollar 4,176 bis 4,184; engl. Pfund 20,35-20,42; holl. Gulden 168,49-168,83; Danm. Kr. 81,66; franz. Franc 16,45-16,47; Schweiz. Fr. 47 bis 48,63; Belg. 38,31-38,43; Italien 22,01-22,05; schwed. Krone 112,04-112,26; dän. 112,06-112,28; norweg. 111,9 bis 112,06; tschech. 12,37-12,39; österr. Schilling 38,7 bis 38,87; poln. Zloty (nichtamtlich) 46,75-46,95; Argentinien 1,785-1,789; Spanien 69,32-69,46.

Produktenbörse. Amerikanische neue Veredelungen seiner Terminmärkte und die Steigerungen der Eisveredelungen hatten Liverpool wieder merklich befestigt, doch kam dort im Verlaufe schwächere Haltung zum Durchbruch, welche hier scheinliche Vorsicht der Käufer veranlaßte. Es trug hierzu bei, daß für die an den Riffen unverkauft eintreffenden Weizenladungen die Preise teilweise entgegenkommender waren. Von Anlande wurden in Weizen mehrheitlich Gebote für prompte Abnahme verlangt, aber nur ein kleinerer Teil der heimischen Mählen zeigte Neigung zu Aufkäufen. Für Roggen ist das Inlandsangebot spärlich, so daß Geschäft nur wenig zustande kam. Nebenfalls waren im Weizenhandel die Preise für vorere Monate in beiden Richtungen höher, während September, speziell Roggen, sich weniger änderte, weil das gesammelte Wetterglas die Hoffnung auf das endliche Aufhören der Trockenheit aufkommen ließ. Gerste und Mais still. Daher bei hohen Inlandsforderungen und deshalb schwachem Konsumgeschäft ziemlich fest. Mehl sehr gehalten bei rubigem Verkehr.

Getreide und Ölsaaten per 1000 Kilogramm, sonst per 100 Kilogramm in Reichsmark

	7. 5.	6. 5.	7. 5.	6. 5.	
Weiz. märk.	266-269	264-267	Weiz. f. Vin.	18,0	18,0
ommerich	—	—	Roßf. f. Vin.	19,0	19,0
Rogg. märk.	283-290	281-283	Haar	—	—
ommerich	—	—	Reinfaat	—	—
westpreuß.	—	—	Vitt.-Erbsen	50,62	50,62
Brauergerste	254-260	254-260	II Zwickelbrot	36,39	36,39
Wintergerste	—	—	Küstererbsen	25,27	25,27
Haber, märk.	261-267	261-267	Welschbohnen	24,0-24,1	24,0-24,6
ommerich	—	—	Ackerbohnen	26,0-24,0	23,0-24,6
westpreuß.	—	—	Biden	24,26,0	24,26
Weizenmehl	—	—	Lupin, blau	14,0-14,7	14,0-14,7
p 100 kg fr.	—	—	Lupin, gelb	15,0-15,8	15,0-15,6
Vri br inll	—	—	Erbsen	24,0-24,0	23,0-26,0
Sack (feinst)	—	—	Rapsfuchen	18,8-19,0	18,8-19,0
Vri u Nor	33,2-37,0	33,0-37,0	Veinfuchen	23,5-24,0	23,5-24,6
Roggenmehl	—	—	Trockenheul	16,8-15,5	16,8-15,5
p 100 kg fr.	—	—	Zona-Schrot	21,4-22,0	21,5-22,1
Berlin br.	—	—	Terminl 30/70	—	—
inkl. Sack	37,5-40,0	37,2-40,2	Kartoffelstark	26,6-27,0	26,6-27,3

Eierpreise. (Festgestellt von der amtlichen Berliner Eiernotierungskommission am 7. Mai.) Die Preise verstehen sich in Pf. je Stück ab Lager oder Lager Berlin nach Berliner Wägen. Deutsche Eier: Trüffel vollreif geklopelt über 65 Gramm 12,50, 60 Gramm 11, 53 Gramm 10, 48 Gramm 9, frische Eier 60 Gramm 10,50, 53 Gramm 9,12, 48 Gramm 8, ausfortierte kleine und Schmalzer 7-7,50; Auslands-Eier: Dänen: 18er 13, 17er 12, 15,5-16er 10,75, Schländer: 15,5 bis 16er 10,50, kleinere 10, Nüssen: große 8,50, normale 8, kleine Mittel-, Schmalzer 6,50-7,50. Tendenz: Große gefacht, normale rubia.

Die deutsche Nummer umfasst 8 Seiten Sonderbeilage. Der heutigen Stadt- und Landausgabe liegt ein Wahlflugblatt der Allen Sozialdemokratischen Partei Deutschlands bei.

Verlag und Druck: Buchdruckerei Arthur Schönte. Verlagsleitung: Paul Kumberg. Verantwortlich für die Schriftleitung: Hermann Kästig, für Anzeigen und Reklamen: A. Kowatz, sämtlich in Wilsdruff.

Alltägliche Verkündigungen

Fangprämien für Bijsarratten.

Zur Bekämpfung der Bijsarratten wird die Fangprämie für jedes erlegte Tier wie folgt festgesetzt:

Kalenderjahr 1928 2 RMK.
Kalenderjahr 1929 1 RMK.

Die Fangprämien zahlen auch bei Vorlegung der erlegten Tiere (Abdruck des Schwanzes) die Gemeindebehörden verlagswerte aus. Bez. Vo. Weizen, den 6. Mai 1928.

Bezirksverband der Amtshauptmannschaft Weizen, Schmidt.

Bei uns sind eingegangen für das Jahr 1928 vom Sächs. Gesetzblatt das 5. bis 10. Stück, vom Reichsgesetzblatt Teil I Nr. 6, vom Reichsgesetzblatt Teil II Nr. 6.

Diese Eingänge, deren Inhalt aus dem Kataloge in der Hauskur des Verwaltungsgedruckes ersichtlich ist, liegen 14 Tage lang in der Reichsanstalt (Zimmer 7) zu jedermanns Einsicht aus.

Wilsdruff, am 5. Mai 1928.

Der Stadtrat.

Amtshof! Schlachtfest

1 fast neues, gebrauchtes

● Damenrad ●

2 gebrauchte, gute

● Herrenräder ●

hat wieder billig abgegeben

sehr billige Mäntel und Luftschläuche

desgleichen

● Otto Rost ●

Waffen- u. Fahrradhandlung Wilsdruff, Dresden Str.

Haut-Bleichkrem

Zeit ist es Zeit, Sommerprossen, Verruete, gelbe Flecke im Gesicht und an den Händen zu beseitigen durch Bleichen mit Klorokrem Tube 80 Pf. und Klorokrem à Stück 60 Pf. Unschädlich und seit Jahren bewährt. Mit genauer Anweisung in allen Apotheken-Verkaufsstellen zu haben

Kaufen Sie bei unseren Inserenten!

Nachruf!

Am 4. Mai verschied nach einem schweren Leiden

Herr Privatus Otto Kürbis

im 70. Lebensjahre. Länger als ein Jahrzehnt stand er an der Spitze unserer Gemeinde. Überall war er uns ein hochgeachteter Leiter und Ratgeber. Seinem Namen und Gedächtnis ist in der Geschichte unserer Gemeinde dauernd ein Ehrenplatz sicher. Mit Anerkennung blicken wir auf sein Leben und Wirken zurück und rufen ihm ein herzliches „Habe Dank“ und „Ruhe sant“ in die Ewigkeit nach.

Die Gemeinde zu Roitzsch.

Roitzsch, am 8. Mai 1928.

Berger-Bitter

Dieser aus den edelsten Kräutern und Wurzeln hergestellte Bitter wirkt anregend auf Appetit und Verdauung und erfrischt sich allgemeiner Beliebtheit bei Magenbeschwerden. Es sollte daher dieser hervorragende Bitter-Bild in keinem Haushalte fehlen. — Selt zu haben in den durch Plakate kenntlichen Verkaufsstellen, in Gastwirtschaften und Cafés, sowie beim Hersteller

Max Berger vorm. Ch. Goerne

Elektrische Wilsdruff Dresden, Str. 61, Dampf 4.

Nach Eingang frischer Transporte Original Ostpreußisch-Holländer Zucht- und Nutzvieh. und andere Rassen am Dienstag und Mittwoch stellen wir ab Donnerstag wieder eine Auswahl von ca. 55 hochtragenden u. frischm. Kühen u. Kalben in nur milderlicher Qualität wirklich sehr preiswert unter günstigen Bedingungen bei uns zum Verkauf und Laich gegen Schlachtvieh.

Emit Kästner & Co., Hainsberg i. Sa., Fernruf: Freitag 296.

Bitte

überzeugen auch Sie sich von dem Vorteil der

Hausfrauen-Wäscherei

Wilsdruff (Kaf 101)

Hammelfleisch

empfehlen

Hid. Fleischweider.

Sommer-Sprossen

auch in den hartnäckigsten Fällen werden in einigen Tagen

unter Garantie

durch das echte unschädliche Leintrocknungsmittel

Venus Stärke V. (gef. ge.)

beseitigt

keine Schäfer. Preis M. 2,75. Nur zu haben bei

Dr. J. Paul Kiech.

Jüngerer

Kontorist

oder

Kontoristin

sofort gesucht. Bedingung: deutsche Schrift und leichte Kontorarbeiten.

Carl Fleischer,

Kahrmittelwerk.

Verkaufe meinen noch sehr gut erhaltenen

Kinderwagen

sowie

Kinderstühlchen

Frau Breuer,

Korbgeschäft, Dresden Str. 60.

Seilerwaren

eigener Herstellung für Landwirtschaft, Industrie und andere Zwecke

Spritzenschläuche

für Feuerwehren und Gemeinden

Alle Arten Fischnetze, Angelschnuren u. Angelhaken

Öle für Maschinen, Motoren und Separatoren

Staufer-, Leder-, Wagenfette

la Riemenwachs

Seilerei Schneider

Wilsdruff - Gegr. 1826

Klavierstimmer Köhler, Leipzig, ist ab heute Dienstag in Wilsdruff anwesend und erbittet Bestellungen an die Geschäftsstelle dieses Platten.

Saatkartoffeln

Pepo - Preussen - Zentifolia

allerbeste Sandware empfiehlt

Louis Rühne

Kofemühle, Fernruf 42

Wirtschaft

10 Scheffel, sofort zu verk. Blankenstein 27 bei Wilsdruff.

Kinderwagen, Sportwagen u. 1629 an, Stub-nwagen u. Leiterwagen Richard Täubert, Zedlitzstraße Nr. 191 (sein Laden)

Tagespruch.

Wenn ich, o Schöpfer, deine Macht, Die Weisheit deiner Wege, Die Liebe, die für alle wacht, Inbetend überlege, So weh' ich, von Bewunderung voll, Nicht, wie ich dich erheben soll. Mein Gott, mein Herr und Vater! Chr. F. Westert.

Die Oelbergkonferenz.

Das Ergebnis der Missionsberatungen. In den beiden Wochen vor Ostern sind in Jerusalem heilige Gäste vereint gewesen: Missionsleute aus aller Welt. Rund 250 Vertreter waren es aus über 50 Ländern aus allen fünf Erdteilen. Deutschland war mit neun führenden Männern aus der Mission da. Alle 250 Gäste wohnten in einer deutschen Anstalt: in dem Kaiserin-Augusta-Viktoria-Hospiz auf dem Oelberg, das durch ein Baracken- und Zeltlager erweitert war. Mit dem ersten Ostertag fand die Konferenz ihren Abschluss; nun hieß es zum Abschied wieder: laßt uns hingehen in alle Welt und alle Völker lehren, was Er uns befohlen hat.

Diese Oelbergversammlung war bedeutsam in mancher Hinsicht. Einmal, weil sie ein sichtbarer Beweis dafür ist, daß das Evangelium und seine Verkündigung, die Mission, eine riesige Aufgabe und Bedeutung für die Neugestaltung der Welt hat und immer mehr haben will und auch haben wird. Und dann: weil die Konferenz selbst und der Widerhall, den sie auf der ganzen Erde gefunden hat, zeigt, daß das Christentum gestärkt, daß die Mission vertieft und geläutert aus der schweren Krise der letzten Zeit heraussteigt zu stillen, aber starkem Schaffen.

Was hat die Konferenz beraten? Die Hauptfrage waren zwei Fragen, die eng miteinander zusammenhängen. Zuerst die Frage: Was soll die Mission als den Kern, als den wesentlichen Inhalt des Evangeliums verkündigen? Schon längst hatte man erkannt, was jetzt auf dem Oelberg allgemein zugestanden ist, daß man vom eigentlichen, ewigen Kern des Evangeliums unterscheiden muß die Bestandteile, die sich im Lauf der Geschichte bei den einzelnen christlichen Völkern nach ihrer Eigenart verschieden entwickelt haben, und daß man den Völkern, zu denen die Missionäre kommen, nicht diese Eigentümlichkeiten der altchristlichen abendländischen Völkerwelt aufzwingen darf, womöglich so, daß man deswegen das diesen Völkern von Gott gegebene Eigentümliche ihrer Sitten, ihres Denkens und Empfindens gewaltsam zerstört. Diesen Fehler will man in Zukunft vermeiden. Dazu zwingt auch der erwachte Wille der Völker draußen, die sich eine solche Vergewaltigung nicht gefallen lassen wollen. Für diese Frage haben gerade die deutschen Führer der Mission die entscheidende Vorarbeit getan. Praktisch im Aufbau der neuen Gemeinden draußen will man nicht, daß die Heimmattlichen die Völker draußen dauernd leiten, sondern die Einheimischen sollen selbst je länger, desto mehr die Führung bei sich in die Hand nehmen.

Die gleiche große, weitherzige Wendung hat die Oelbergkonferenz auch auf dem Gebiete der Schulfrage in der Mission vollzogen. Die evangelische Mission mit ihren rund 50.000 Schulen, in denen über zwei Millionen Schüler dauernd unterrichtet werden, ist von größter Bedeutung für den Geist der Völker draußen. Es sind Schulen von der einfachsten Landschule bis zur Akademie. Sie haben überall schweren Stand gegen die einheimi-

schen Schulen, doch sie dringen vor, weil sie Besseres bieten: nicht bloß technisch, sondern mit ihrem christlichen Geist. Dabei ist, übrigens auch in der katholischen Mission, jeder Religionszwang ausgeschlossen. Aber die Zustände der christlichen Religion wirkt sich von selbst aus: fast überall wird der Religionsunterricht in der doch drüben noch fremden Religion freiwillig aufgesucht. Man erkennt ja dort draußen den Wert des Religionsunterrichts ganz besonders deutlich, eben, weil man ihn früher nicht gehabt hat. So haben kürzlich in Japan 700 Volksschullehrer in einer Eingabe dringend gefordert, daß die Erziehung auf die Religion aufgebaut werden müsse, und genau dasselbe forderte die Konferenz der japanischen Volksschullehrerinnen. Und der Unterrichtsminister selbst hat es schlagend so ausgedrückt: „Erziehung allein tut's nicht, Religion tut not.“

So zeigt es sich: der Boden ist vorhanden, um den Samen aufzunehmen. Daß auch über Rassen- und wirtschaftliche Fragen eingehend beraten ist, sei kurz bemerkt. Manches Wort herber Kritik an der abendländischen Christenheit ist gesprochen worden. Es war auch hier wie in einer rechten Familie: nicht bloß die Eltern erziehen die Kinder, auch die Kinder helfen den Eltern zurecht; so werden sich beide zum Segen. Geschlossener, zielbewusster. Klarer wird die Arbeit der Mission weitergehen.

Der Autonomistenprozess.

Rechtsanwalt Fournier kehrt zurück.

Die zweite Prozesswoche begann mit einer Überraschung: der für einen Monat ausgeschlossene Rechtsanwalt Fournier erschien wieder im Saal und nahm auf der Verteidigerbank Platz, ohne vom Vorsitzenden daran gehindert zu werden. Das ist so zu erklären, daß Fournier sofort gegen seine Ausschließung Beschwerde erhoben hat und daß durch diese Beschwerde der Ausschlussbeschluss einstweilen suspendiert wird. Berlesen wurde ein Telegramm der Pariser Anwaltskammer, in dem betont wird, daß in vielen politischen Prozessen schon ganz anderes gesagt worden ist als das, was Fournier gegen Poincaré gesagt habe.

Nach diesem Eröffnungsgeplänkel erhielten die Angeklagten der Reihe nach das Wort zu Erklärungen über die ihnen zur Last gelegte Beteiligung an einem Komplott gegen den französischen Staat. Fast alle gaben ihre Erklärungen in „Einfacher Därsch“ ab. Sie verwahrten sich energisch gegen die Unterstellung, daß sie von irgendeiner deutschen Stelle Geld erhalten hätten, um sich gegen Frankreich zu verschwören, und der neugewählte Abgeordnete Hoffo betonte ausdrücklich, daß er mit vollster Loyalität die Rückkehr Elsch-Lothringens zu Frankreich anerkennt habe.

Beginn der Zeugenvernehmung.

Es erschien dann als erster Zeuge der von der Staatsanwaltschaft geladene Polizeikommissar Bauer, der früher deutscher Polizeikommissar und nach dem Waffenstillstand Leiter der Spionageabteilung der französischen Polizei im Elsaß war. Er schilderte die ersten autonomistischen Straftaten, die sich im Elsaß vor und nach dem Waffenstillstand auftrugen und die die Rückführung Elsch-Lothringens zu Deutschland zum Ziele gehabt hätten. Der Straßburger Bürgermeister und spätere Statthalter Schwander habe mit allen Mitteln gegen eine Rückkehr Elsch-Lothringens zu Frankreich gekämpft. Ende 1918 habe Schwander mit 63 elsaßischen Männern den elsaßischen Bund gegründet. Als die französischen Truppen eine weitere Zäsur des Bundes im Elsaß verhindert hätten, hätten sich die Führer der Organisation auf deutschen Boden begeben.

Der von der Verteidigung geladene Zeuge Graf Jean de Lange, früher bei der Rheinlandkommission, betonte, daß Dr. Ricklin in einer Unterredung im Dezember 1918 keinerlei separatistische Ideen gezeigt habe. Er habe auch nicht den Eindruck eines Gegners Frankreichs gemaint. Die Loyalitätserklärung, die Ricklin während des Krieges als Präsident des elsaßischen Landtages abgegeben habe, verleihe er vollkommen; sie sei unter dem Druck der allgemeinen Lage erfolgt; und nicht als eine Erklärung gegen Frankreich aufzufassen.

Aus der Wahlbewegung.

30 Reichswahlvorschläge im Reich.

In Berlin trat Montag der Reichswahlaußschuß zusammen, um über die Reihenfolge der Parteien auf den Wahltischen Beschlüsse zu fassen. Im ganzen sind bis zum Schluß der Anmeldefrist 30 Wahlvorschläge eingelaufen, die wohl auch im wesentlichen beibehalten werden. So haben angemeldet: Sozialdemokratische Partei Deutschlands, Deutschnationale Volkspartei, Zentrum, Deutsche Volkspartei, Kommunistische Partei, Deutsche Demokratische Partei, Wirtschaftspartei, Bayerische Volkspartei, Bayerischer Bauern- und Mittelstandsbund, Deutsch-Hannoversche Partei, Nationalsozialistische Arbeiterpartei und Volkliche Arbeitspartei, Handwerkerpartei, Unabhängige Sozialdemokratie Deutschlands, Hauswirtschaftspartei, Deutscher Reichsbund der Geschädigten, unpolitische Liste der Kriegsgeschädigten, Aufwärtungspartei, Christliche Reichspartei, zwei Volkrechtsparteien, Deutsch-Soziale Partei, Volkswahlpartei, Zentrumspartei Niedersachsens, Partei für Recht und Meterschutz, Evangelische Partei Deutschlands, Evangelischer Volksbund, Alte Sozialdemokratische Partei, Liste der linken Kommunisten, Liste revolutionärer Kommunisten.

Reichswahlvorschlag der Bayerischen Volkspartei.

Die Bayerische Volkspartei hat auf ihrem Reichswahlvorschlag folgende Kandidaten aufgestellt: 1. Leicht, Johann, Bräuer, Domkapitular in Bamberg; 2. Frau Lang-Brummann, Theresia, Hausfrau in München; 3. Dr. Forstner, Michael, Direktor der Bayerischen Landesbauernkammer in München; 4. Schirmer, Karl, Geheimrat Landesbauernrat, Schriftsteller in Passau; 5. Graf von Quadt, Eugen, Direktor in Unterfranken (Schwaben); 6. Ledeburger, Karl, Gewerbetreibender, Schreinermeister in Ingolstadt; 7. Wertz, Wilhelm, Geheimrat Landesökonomrat, Gutbesitzer in Gmundenerhof; 8. Silbernagel, Matthias, Landwirt in Rantenhausen (Oberbayern).

Über drei Millionen Wähler in Berlin.

Die öffentliche Auslegung der Wählerlisten zur Reichstagswahl und zur Landtagswahl ist am Sonntag zu Ende gegangen. Es folgt nun die Prüfung der Einsprüche, die wegen Nichteintragung oder aus anderen Gründen erhoben worden sind. Die Gesamtzahl der Reichstagswähler ohne die zu erwartenden Nachtragungen stellt sich in Berlin auf 3.187.334. Bei der Reichstagswahl von 1924 hatte Berlin erst 2.978.733 eingetragene Wähler, die Wählerzahl hat nun weit über 200.000 zugenommen!

Politische Rundschau

Deutsches Reich

Die Fahrpreise in der vierten Eisenbahnklasse.

Ein Pressenachrichtensbureau will erfahren haben, daß der Reichsverkehrsminister Dr. Koch die mit dem Übergang zum Zweiklassenystem verbundenen Erhöhung der Fahrpreise vierter Klasse bereits genehmigt habe. Von zuständiger amtlicher Seite wird hierzu erklärt, daß der Reichsverkehrsminister zur Deckschrift der Deutschen Reichsbahn-Gesellschaft, die erst vor wenigen Tagen eingegangen ist, noch in keiner Richtung Stellung genommen hat. Die Schlussfolgerungen bezüglich des Fahrpreises in der vierten Klasse werden damit hinfällig.

Wegen die tschechische Gewaltpolitik.

Der Volksbund der Deutschen aus dem ehemaligen Österreich-Ungarn veranlaßte auf der Augustusburg in Sachsen eine von über 4000 Personen besuchte Kundgebung gegen die tschechische Gewaltpolitik. Hans Knies aus Dur in Böhmen sprach über die Not der Deutschen in der Tschechoslowakei. Den Deutschen sei der Gebrauch der Muttersprache beschritten. Die Schulen seien ihnen genommen und etwa 10.000 deutsche Beamte entlassen und durch tschechische ersetzt worden. Der Tschechische Staat benutze alle ihm zur Verfügung stehenden Nachmittel, um die Deutschen national, wirtschaftlich und kulturell zu entrechten. Solange es in Europa noch 40 Millionen Deutsche gebe, die von fremden Staaten unterdrückt würden, solange werde es auch in Europa keinen dauernden Frieden geben.

Als ich noch Prinz war...

Koman von Paul Hain

Heber-Rechtsschule durch Verlag Oskar Meister, Werdau, Sa. (Nachdruck verboten.)

(24. Fortsetzung.) Frau Wielandt bemerkte in heimlicher Bewunderung, wie Anita den Schmerz abkühlte und in Haltung und Worten und Wesen sich wieder rechte. Es war wie ein frisches, frohes Erwachen. Da wehrte auch Frau Wielandt aller Weilandts — und mit Stolz sagte sie sich: Sie ist Antons Tochter! Sie wehrt sich nicht weg an einen Traum, der immer nur ein Traum sein könnte. Sie hat das echte Blut der Wielandts!

Und eines Abends sagte Anita: Tante — ich möchte nicht mehr nähen. Ich möchte singen! „Über Kind — das kannst du doch!“ „Ich möchte es noch besser können, Tante. Vaters Bild blüht mich jeden Tag so vorkurzwoll an. Als ob ich eine Sünde beginge. Tante — ich möchte Vater folgen und — die Kunst, die Bühne erobern.“ Darauf war Frau Wielandt doch nicht vorbereitet. Ganz erschrocken blickte sie drein.

„Nähe!“ Und unwillkürlich ging ihr Blick zu dem Bild ihres Bruders hin. „Du mußt mir nicht böse sein, Tante. Es ist keine bloße Schwärmererei. Keine Gedankenpielerei. Es ist — als müßte ich einer geheimnisvollen Stimme folgen. Es ist etwas was geworden in mir. Ich fühle, ich kann mich nicht dagegen wehren.“

„Sie sprach ruhig und fest. Frau Wielandt hörte es wohl. Ein Zittern ging durch ihr Herz, wie ein Schauer. Eine Ahnung kam ihr: Hier hatte die Liebe den Weg zu einer Bestimmung, die im Blute lag, frei gemacht.“

„Und wieder sagte Anita: „Ich war ein Kind bis jetzt. Ich habe nichts davon gewußt, daß ich mir selbst fremd war. Das ist nun anders. Ich kann singen, Tante — ich muß kämpfen und lernen. Vater hätte es auch gewollt.“

„Da nickte Frau Wielandt unmerklich. „Ja — der hätte es auch gewollt.“ Hier — gab es keinen Widerspruch. Anita stand an einem Wendepunkt ihres Lebens. Das Schicksal hatte es selbst so

gewollt. Man konnte nichts dagegen tun. Auch bei Anton Wielandt war es einst so gewesen. Er war von der Lehrlingsstelle, die er nach dem Einjährigen hatte annehmen müssen, einfach weggelaufen — kein Mensch wußte wohin — und, feilsame Laune ungeschriebener Gesetze — Sänger geworden. Mühte es werden. Doch das alles war so lange her.

Bedächtig sagte Frau Wielandt: „Es ist ein langes Erbeil, das dein Vater dir hinterlassen hat. Wir haben nie davon gesprochen. Es sollte einmal für deine Aussteuer sein.“

Anita erröte leicht. „Ich weiß, Tante.“

„Es werden ein paar Tausend Mark sein. Ich muß einmal bei der Bank vorkommen — wir haben nie etwas davon genommen.“

„Es gehört auch dir, Tante.“ „Es müßte reichen, Anita. Ich brauche nicht viel.“ Anita warf den Kopf in den Nacken mit einer stolzen Gebärde.

„Für ein Jahr wird es langen, nicht wahr? Wenn wir —“

„Ich brauche nicht viel — ich sagte es schon.“

„Und in einem Jahr schaffe ich es, Tante! Ich fühle es. Ich habe neulich in Vaters alten Briefen und Tagebüchern herumgeblättert. Manches daraus wird mir nützlich sein. Seine alten Lehrer — seine alten Freunde — ich darf mich nicht mehr verfluchen. Ferdi hat mir erzählt, daß Vaters Bild noch in der Wiener Staatsoper hängt. Man muß den Namen kennen — man wird seiner Tochter nicht die Türen verschließen.“

„Kind — du kennst das alles nicht.“

„Ich werde es kennen lernen, Tante. Ich trage eine Bestimmung in mir. Jetzt bin ich nicht mehr das Kind, das nur die Erziehung an den großen Vater pflanzte. Ich will vergehen, was ich erlebt habe, so gut ich kann — und — hinaus!“

Rum glänzten ihre Augen in schwärmerischer Verzückung. Ihr Gesicht war voll berückender, sieghafter Schönheit.

„Anita — wie konnte das so kommen.“ flüsterte Frau Wielandt verhalten. Die Schien es nicht zu hören und fuhr nun eifrig fort: „Ich werde zu Bachmann hingehen. Er soll mich prüfen. Du weißt doch — er war vor vielen Jahren, als das Kurtheater noch Residenztheater hieß, erster Kapellmeister. Jetzt

ist er Gesangspädagoge. Vater war ihm ein guter Freund. Er weiß vielleicht gar nicht — daß ich noch lebe.“

Sie lachte ein wenig. „Erkenntst du Frau Wielandt ein: „Du hast dich wohl schon gut informiert?“

„Ja — natürlich, Tante. Ich weiß, daß Bachmann ein großer Verehrer Vaters war. Das haben mir die Tagebücher verraten. Und Vater schätzte ihn als einen Russtanten von feiner Kultur.“

„Ich erinnere mich. Ach — wie weit lagen diese Romanen zurück — und nun, da du sie nennst, wird so vieles doch —“

„Er soll ein hervorragender Lehrmeister sein. Aber es hat jetzt nur noch wenig Schüler — er hat es wohl nicht so recht nötig. Stunden zu geben. Alte Junggefallen sind ja baldigen. Ich muß zu ihm hin. Er wird sich wundern, wenn er hört, wer ich bin. Und es wäre so bequem, Tante — denke nur.“

„Anders wäre es auch schwer möglich.“

„D. es müßte auch anders gehen.“ sagte Anita entschlossen.

Ihre Augen funkelten. „Gleich morgen will ich zu ihm. Ich habe eine rasende Ungeduld in mir.“

„Und — keine Furcht?“

„Furcht?“

„Das Bild Anton Wielandts hing hell im Dampensicht. Sein Gesicht mit der hohen, gewölbten Stirn und den hellen, durchdringenden Augen schien einen Ausdruck lächelnder Zufriedenheit zu haben.“

„Vater hat auch keine Furcht gehabt.“

„Du bist ein Mädchen, Kind.“

Sie schüttelte heftig den Kopf. „Ich will, Tante!“

Da ging auch über deren mütterliches Gesicht ein Lächeln. „Dann — versuche es, Anita! Mein Segen wird dich immer begleiten.“

14.

„Also — kein Wort mehr, ich bitte. Die Tischordnung bestimme ich. Theresie von Woldburg und du — das ist eine so selbstverständliche Sache, daß kein Wort darüber zu verlieren ist. — Nun bitte ich dich, mich allein zu lassen. Ich habe zu tun!“

Karl Ferdinand riß sich zusammen. Die Haden schlugen aneinander. Mit schnellen Schritten verließ er das Arbeitszimmer des Erzherzogs. Der sah im Lehnstuhl — die Stuppen fest zusammengesessen. In den Augen brannte noch der Zorn. (Fortsetzung folgt.)

Alphabetische Anzeigen-Abteilung

der Berufsklassen, Handel- und Gewerbetreibenden im Amtsgerichtsbezirk Wilsdruff.

In diese Abteilungen werden nur Firmenzeilen mit Wohnungsangabe und Telefon-Nummer (Namen durch Sperrdruck hervorgehoben) bei mindestens 10maliger fortlaufender Ausgabe, wöchentlich einmal erscheinend, aufgenommen. Der Preis beträgt pro Zeile 3 Mk. vierteljährlich (13 Aufnahmen), 5 Mk. halbjährlich (26 Aufnahmen) und 9 Mk. jährlich (52 Aufnahmen). Firmen, auch auswärtige, die ihre Aufnahme in der „Alphabetischen Anzeigen-Abteilung“ wünschen, wollen sich direkt an die Geschäftsstelle des „Wilsdruffer Tageblatt“ wenden.

Agenturen für Versicherungs-gesellschaften

Schmidt, Paul, Dresdner Straße 84
Wilhelm, Berthold, Feldweg 253D

Altwarenhändler

Rikan, August, Berggasse 229

Anzeigen-Aufnahme

Wilsdruffer Tageblatt, Zellaer Str. 29,
Dopp. 6 (auch für auswärtige Zeitungen)

Apotheker

Löwen-Apothek, Peter Knabe, Homöopath.
u. homöopath. Offizin, Markt 42, Dopp. 403

Auto-Möbeltransport

Wiegisch, Rud., Kirchplatz 49, Dopp. 459

Auto-Reparaturwerkstätten

Ruch, Arthur, Markt 8, Dopp. 499
Jodel, Alfred, Friedhofstr. 150E, Dopp. 480

Badeanstalt

Stadtbad, Vöchte Erich Hausmann,
Lößbauer Straße

Bahnhofs-Verkaufshalle

Krommer, Richard, am Bahnhof

Bank- und Wechselgeschäfte

Strolache u. Spalko, Rathhaus, Dopp. 1 u. 2
Landwirtschaftsbank Wilsdruff, Park-
straße 134M, Dopp. 11 und 50
Wilsdruffer Bank, z. G. m. b. H., Frei-
berger Straße 108, Dopp. 491

Baumaterialienhandlung

en gros — en detail
Ruppert, Emil, Feldweg 138B, Dopp. 412

Bautischlerei und Glaserei

Denig, Erich, Markt 99

Bau- und Zimmerergeschäfte, Baumaterialienhandlungen

Berthold, Fr. Emil W., Architektur und
Baugeschäft, Weißner Str. 261B, Dopp. 407
Burlgard, Hermann (Inhaber H. Rube),
Wilsdruff, Bismarckstraße 86K, Dopp. 452 —
Hitzmannsdorf, Bolt Reinsberg, Dopp. 97

Besen- und Bürstenhandlungen

Breuer, Johannes, Dresdner Str. 80, Dopp. 39
Binkert, Hermann, Zedlerstraße 187

Blumengeschäft

Zimmermann, Aug., Markt 101, Dopp. 18

Böttcherei

Spezialität: Wein- und Buttersäffer, Obst-
und Beerenweinpresse
Plattner, Richard, Am Ehrenfriedhof 198

Botenfuhrwerk

Schäfer, Otto, Bahnhofstr. 127, Dopp. 584

Brauerei und Mineralwasser-fabrik

Frühau, Aug., Zbarandter Str. 134F, Dopp. 422

Buchbinderei

Schunke, Arthur, Zellaer Str. 29, Dopp. 6

Buchdruckerei

Schunke, Arthur, Zellaer Str. 29, Dopp. 6

Buchhandlungen, Papier- und Schreibwarenhandlungen

Binkert, Hermann, Zedlerstraße 187
Schöke, Max, Zellaer Straße 89

Büchsenmacherei, Waffen- und Fahrradhandlung mit Reparaturwerkstätten

Koß, Otto, Dresdner Straße 287, Dopp. 83

Bürsten- und Besenbinderei

Schubert, Edwin, Am Ehrenfriedhof 209

Bürsten- und Besenhandlungen

Breuer, Johannes, Dresdner Str. 80, Dopp. 39
Binkert, Hermann, Zedlerstraße 187

Butter- und Milchhandlung

Hildebrand, W., Freiburger Str. 155, Dopp. 64

Dachdecker

Soliger, Gustav, Weißner Str. 261, Dopp. 442
Soliger, Johannes, Neumarkt 162, Dopp. 88
Matthes, Arno, Friedhofstraße 149

Damen- und Kindergarderobengeschäfte

Mathe, Emil, Freiburger Str. 8, Dopp. 480
Wedner, Eduard, Markt 43, Dopp. 457

Damenschneiderin

Kloßke, Dora, Marktgasse 90

Drecherei und Schirmreparaturwerkstatt

Aberle, Kurt, Weißner Straße 268

Drogerie

Wiegisch, Paul, Dresdner Str. 62, Dopp. 427

Drucksachen

für Behörden, Industrie, Handel u. Private
Buchdruckerei Arthur Schunke, Zellaer
Straße 29, Dopp. 6

Düngemittel-, Futter-, Mehl- und Getreidehandlungen

Röhne, Louis, Sanderdorf, Weg 269, Dopp. 42
Landwirtschaftsbank Wilsdruff, Park-
straße 134M, Dopp. 11 und 50
Seidel, Louis, Bahnhofstr. 134B, Dopp. 5 u. 10

Eisenwaren- und Werkzeug-handlung

Schmidt, Paul, Dresdner Str. 94, Dopp. 484

Färberei u. Reinigung, Pflanze-presserei, Hohlraum- u. Schnur-stichnäherei

Dürre, Alfred, Zedlerstraße 183

Fahrradhandlungen und Reparaturwerkstätten

Dürre, Alfred, Zedlerstraße 183
Ruch, Arthur, Markt 8, Dopp. 499
Ratchner, Fritz, Dresdner Straße 284

Fahrrad- und Nähmaschinen-handlungen mit Reparaturwerkstätten

Grumbach
Opig, Kurt, Nr. 83B

Fimlach

Relier, Oswald, Nr. 7

Fellgerbereien

Freischneider, Bruno, ab. Kirche, Dopp. 45-
Schubert, Bernhard, Am unteren Bach 252

Fell- und Häutchenhandlung

Stolle, Robert, Bahnhofsstraße 128

Flachglashandlungen, Glaserei

Dombich, Wilhelm, Marktgasse 89
Schwenke, Paul, Bahnhofstraße 124 (Dof)

Fleischereien

Reuber, Martin, Marktgasse 105, Dopp. 478
Schumann, Otto, Dresdner Str. 97, Dopp. 525

Friseurgeschäfte für Damen und Herren

Blume, Wilhelm, Weißner Straße 87
Weise, Magnus, Zellaer Straße 17

Friseursalon für Damen

Pollack, Lisbeth, Markt 10

Fuhrwerksbesitzer

* auch Kraftwagenbetriebe
Dahlfeld, Edwin, Am unteren Bach 256
Wiegisch, Rud., Kirchplatz 49, Dopp. 459
Richter, Anton, Zbarandter Str. 296E, Dopp. 89

Gärtnereien

Bauerle, O., Landschaftsgärtner, Bahnhof-
straße 134 B (Gärtnerei gegenüber)
Emselmann, Georg, Feldweg 283D
Rafe, Edwin, Bismarckstraße 95 P
Förke, Ernst, Zbarandter Str. 134D, Dopp. 500
Winter, Kurt, Kolonienstraße, Bahnhofstr. 134 C

Galanterie- und Spielwaren, Sprechapparate

Reinhardt, Ida Maria, Dresdner Str. 97

Garn-, Woll- und Strumpf-warenhandlung

Wörh, Marie verm., Markt 41

Gasthäuser

Kesselsdorf
Gasthof zur Krone, (Franz Mittel), Dopp. 72
Röhndorf
Erzgericht Röhndorf, Dopp. Wilsdruff 91

Gastwirte

Bennemig, Richard, „Zum Amthof“,
Zellaer Straße 31B, Dopp. 486
Fuchs, Anna em., Gasthof „Gute Quelle“,
Weißner Str. 66, Dopp. 552, Übernachtung
Rieger, Gustav, „Hofhaus“, Rosenstr. 83

Getreide-, Mehl-, Futter- und Düngemittelgeschäfte

Röhne, Louis, Sanderdorf, Weg 269, Dopp. 42
Landwirtschaftsbank Wilsdruff, Park-
straße 134M, Dopp. 11 und 50
Seidel, Louis, Bahnhofstr. 134B, Dopp. 5 u. 10

Glaserei, Flachglashandlungen

Dombich, Wilhelm, Marktgasse 89
Schwenke, Paul, Bahnhofstraße 124 (Dof)

Grabsteingeschäfte

Rixten, Willi, an der Fischerschlitz
Wolf, Karl, Weißner Str. 263

Grundstücksvermittlung

Rasche, Richard, Weißner Straße 268

Hausfrauen-Wäscherei

Wagel, Fritz, Weißner Str., Parkstraße, Dopp. 101

Hauschlächterei und Lebensmittelgeschäft

Dorn, Edwin, Friedhofstraße 162, Dopp. 568

Haus- und Küchengerätehandlungen

Kloßke, Hulda verm., Marktgasse 90
Matthes, Rudolf, Bahnhofstr. 148, Dopp. 571
Schmidt, Paul, Dresdner Str. 94, Dopp. 484
Förh, Kurt, Markt 40, Dopp. 597

Heilkundiger für Homöopathie und Naturheilverfahren

Otto, Paul, Markt 100, 8. Erg. (Sprech-
stunden: Werktag außer Montag 11-1
und 3-5 Uhr, Sonntag 9-11 Uhr)

Herrengarderobengeschäfte

Wart, Martin, Freiburger Straße 5
Plattner, Kurt, Dresdner Straße 89

Hohlraum- und Schnurstich-näherei

Dürre, Alfred, Zedlerstraße 183

Holzbildhauer

Birnie, Kurt, Zedlerstraße 79
Dantke, Friedr., Kirchplatz 64 (Schloßweg)

Holz- und Kohlenhändler

Adam, Ernst, Weißner Str. 264, Dopp. 520
Röhne, Louis, Sanderdorf, Weg 269, Dopp. 42
Richter, Anton, Zbarandter Str. 296E, Dopp. 89
Seidel, Louis, Bahnhofstr. 134B, Dopp. 5, 10

Inseraten-Aufnahme

Wilsdruffer Tageblatt, Zellaer Str. 29,
Dopp. 6 (auch für auswärtige Zeitungen)

Installateure

Schl. Franz, Dainberg
Georg Richter & Rudolf Küchenmeister,
Am unteren Bach 253, Dopp. 502
Botter, Ferd., Markt 10, Dopp. 542

Käsefabrikanten

Reincke, Johs., Zbarandter Str. 294B, Dopp. 582
Riesch & Richter, Friedhofstr. 160C, Dopp. 446

Kinder- und Damengarderobengeschäfte

Mathe, Emil, Dresdner Str. 8, Dopp. 480
Wedner, Eduard, Markt 43, Dopp. 457

Klempnereien

Kloßke, Kurt, Marktgasse 90
Matthes, Rudolf, Bahnhofstr. 148, Dopp. 571

Kohlen- und Holzhändler

Adam, Ernst, Weißner Str. 264, Dopp. 520
Röhne, Louis, Sanderdorf, Weg 269, Dopp. 42
Richter, Anton, Zbarandter Str. 296E, Dopp. 89
Seidel, Louis, Bahnhofstr. 134B, Dopp. 5, 10

Kolonialwaren- u. Landespro-dukten-, Tabak- und Zigarren-handlungen

* auch Handel mit Spirituosen
Adam, Ernst, Weißner Str. 264, Dopp. 520
Adam, Gustav, Dresdner Str. 64, Dopp. 489
Berger, Max, Dresdner Straße 61, Dopp. 4
Fuchs, Hugo, Zellaer Straße 15, Dopp. 589
Knepper, Otto, Dresd. Str. Lohans, Dopp. 2
Röhne, Kurt, Weißner Str. 112, Dopp. 599
Lauer, Paul, Markt 108/104, Dopp. 418
Wiegisch, Alfred, Freiburger Str. 8, Dopp. 458
Rentsch, Kurt, Parkstraße 134 Z

Konditorei und Weinstube

Dejne, Marie em., Dresdner Str. 186, Dopp. 437

Korbmacher und Korbwaren-händler

Breuer, Johs., Dresdner Straße 80, Dopp. 89

Korsettfabrikation

Döring, Louis, Dresdner Straße 88

Küchengerätehandlungen

Kloßke, Hulda verm., Marktgasse 90
Matthes, Rudolf, Bahnhofstr. 148, Dopp. 571
Schmidt, Paul, Dresden Str. 94, Dopp. 484
Sohr, Kurt, Markt 40, Dopp. 597

Kürschner

Lange, Otto, Dresdner Straße 88
Springer, Rudolf, Markt 7, Dopp. 598

Landesprodukten- und Bier-herstellung, Fuhrwerksgeschäft

Söfer, Georg, Markt 105

Landschaftsgärtner

Dittich, Alfred, Gevinge 24

Landwirtschaftl. Genossenschaft

Landwirtschaftsbank Wilsdruff, Park-
straße 134M, Dopp. 11 und 50

Alphabetische Anzeigen-Abteilung

der Berufsklassen, Handel- und Gewerbetreibenden im Amtsgerichtsbezirk Wilsdruff.

In diese Abteilungen werden nur Firmenzeilen nebst Wohnungsangabe und Telefon-Nummer (Firma durch Speerdruck hervorgehoben) bei mindestens 13maliger fortlaufender Aufgabe, wöchentlich einmal erscheinend, aufgenommen. Der Preis beträgt pro Zeile 3 Mk. vierteljährlich (13 Aufnahmen), 5 Mk. halbjährlich (26 Aufnahmen) und 9 Mk. jährlich (52 Aufnahmen). Firmen, auch auswärtige, die ihre Aufnahme in der „Alphabetischen Anzeigen-Abteilung“ wünschen, wollen sich direkt an die Geschäftsstelle des „Wilsdruffer Tageblatt“ wenden.

- | | | | |
|--|---|--|---|
| <p>Lebensmittelgeschäfte
 Dillbrand, W., Freiburger Str. 155, 504
 Dumpisch, Paul, Freiberg, Str. 105, 501
 Schneider, Heinrich, Am oberen Bach 284
 Wustmann, Fritz, Jellaer Straße 36
 Schote, Otto, Dresden Str. 88, 514</p> <p>Leder- und Treibriemenfabrik
 Lederhandlung u. techn. Geschäft
 Bretschneider, Bruno, a. d. Kirche, 434</p> <p>Lederwarenfabrikation und
 Reparaturwerkstatt
 Zimmermann, Artur, Meißner Str. 257</p> <p>Lederwarengeschäft
 Bormann, Emil, Sattlerstr., Freib. Str. 5</p> <p>Lotteriekollektion
 Lauer, Paul, Markt 103/104, 410</p> <p>Malergewerbe
 Janschen, Paul, Friedhofstraße 154
 Müller, Oskar, Jellaer Straße 28, 279
 Raumann, Kurt, Dresden Str. 236
 Rother, Paul, Bismarckstraße 85 G
 Schindler, Edwin, Dohlestr. 184 Y, 71</p> <p>Manufaktur-, Seiden- u. Mode-
 warenhandlungen
 Glathe, Emil, Freiburger Str. 3, 490
 Weber, Eduard, Markt 43, 457</p> <p>Maschinenbauanstalt
 Röhrdorf
 Leopold, Oskar, Fahrradhandlung</p> <p>Mechaniker
 Blasius, Kurt, Friedhofstraße 150</p> <p>Mehl-, Futter-, Düngemittel-
 und Getreidehandlungen
 Kühne, Louis, Sachsdorf, Weg 259, 42
 Landwirtschaftsbant Wilsdruff, Markt-
 Straße 184 M 11 und 50
 Seidel, Louis, Bahnhofstr. 184 B 5 u. 10</p> <p>Milch- und Butterhandlung
 Dillbrand, W., Freiburger Str. 155 504</p> <p>Mineralwasserfabrik
 Krühaus, Aug., Tharandter Str. 184 F 422</p> <p>Möbelhandlungen
 Hennig, Ewald, Bahnhofstraße 144
 Dillbrand, Johann, Freiburger Str. 155
 Böme, Max, Marktstraße 184 N
 Möbel-Großhandlung u. Agentur-Geschäft
 Zuhlsch, Emil, Meißner Straße 264 D,
 513</p> <p>Möbellackierer
 Berger, Max, Bismarckstraße 35 G
 Frode, Max, Dohlestraße 184 S
 Böme, Max, Marktstraße 184 N</p> <p>Möbeltransport
 u. u. Möbeltransport
 Piesch, Rud., Kirchplatz 49, 459</p> | <p>Musik
 Whippy, Ewald, Stadtmusikdirektor,
 Orchesterschule, Dohlestraße 184 U, 76</p> <p>Nähmaschinenhandlungen und
 Reparaturwerkstätten
 Dürre, Alfred, Zedlitzstraße 183
 Fuhs, Arthur, Markt 8, 409
 Marchner, Fritz, Dresden Str. 284</p> <p>Notare
 Hofmann, Alfred, Dresden Str. 94 3
 Kronfeld, Dr. jur., Freiburger Straße 108</p> <p>Nugholz ndlungen
 Werthold & Rammel, 14
 Edelt, Rich., Parkstr. 184 R, 30
 Voller, G. A., Tharandter Str., 406</p> <p>Ofen- und Ofenhandlung
 Walther, Robert, Bahnhofstraße 186</p> <p>Optiker und Uhrmacher
 Schindler, Edgar, Dresden Str. 59</p> <p>Pantoffel- und Turnschuh-
 fabrikation
 Riese, Gustav, Gerichtstraße 31 Q</p> <p>Papier- und Schreibwaren
 Winter, Hermann, Zedlitzstraße 187
 Schote, Max, Jellaer Straße 39</p> <p>Photographisches Atelier
 Mattner, Bruno, Meißner Straße 43</p> <p>Pinself- und Bürstenwaren
 Winter, Hermann, Zedlitzstraße 187</p> <p>Plätterei
 Wagner, Gertrud verm., Meißn. Str. 266 D</p> <p>Putzmacherin
 Funke, Käthe, Bahnhofstraße 120</p> <p>Rechtsanwalt
 Wähler, Hermann, Meißn. Str. 206, 506</p> <p>Rechtsanwälte und Notare
 Hofmann, Alfred, Dresden Str. 94 3
 Kronfeld, Dr. jur., Freiburger Straße 108</p> <p>Rohprodukthändler
 Rickan, Edwin, Zedlitzstraße 186</p> <p>Sägewerk
 Bestd. Dr. Fr. Emil W., Architektur und
 Baugeschäft, Meißner Str. 261 B, 407</p> <p>Samenhandlungen
 Adam, Gustav, Dresden Str. 64, 439
 Piesch, Paul, Dresden Str. 62, 427
 Piesch, Alfred, Freiburger Str. 6, 458</p> | <p>Sattlerei, Wagen- und Auto-
 lackiererei
 Barth, Alfred, Meißner Straße 44</p> <p>Scharwerksmaurer
 * auch Baugeschäft
 * Bohme, Ernst, Dresden Str. 215
 Zalesky, Alfred, Rosenstraße 70 B</p> <p>Schleifanstalt, Drechslerei und
 Schirmreparaturwerkstatt
 Werle, Kurt, Meißner Straße 286</p> <p>Schlossermeister
 Linnert, Paul, Löpfergasse 246</p> <p>Schneiderwerkstätten
 Barth, Martin, Freiburger Straße 5
 Fleischer, Oswald, Meißner Str. 286 C
 Müller, Otto, Neumarkt 161
 Preußner, Kurt, Rosenstraße 76</p> <p>Schnurstichnäherei
 Dürre, Alfred, Zedlitzstraße 183</p> <p>Schokoladen- u. Zuckerwaren-
 handlung
 Jäger, Oskar, Dresden Str. 95</p> <p>Schreibwarenhandlungen
 Winter, Hermann, Zedlitzstraße 187
 Schote, Max, Jellaer Straße 39</p> <p>Schuhmacherwerkstätten
 * auch Schuhwarenhandlung
 Breuer, Richard, Markt 101 (Winterhaus)
 * Piesch, Richard, Dresden Str. 96
 * Richter, Emil, Rosenstraße 88
 Riese, Gustav, Gerichtstraße 31 Q
 * Wolf, Arthur, Dresden Str. 195, 591</p> <p>Seilermeister
 Schneider, Richard, Freiburger Str. 111</p> <p>Spediteur
 * Piesch, Rud., Kirchplatz 49, 459</p> <p>Steinbruchbetrieb
 Wolf, Karl, Meißner Straße 286</p> <p>Steinsetz- und Tiefbaugeschäft
 Fendler, Otto, Gde. Wieland- u. Meißner
 Straße, 515</p> <p>Stellenvermittlung
 Lehmann, Louis, Am Ehrenfriedhof 199</p> <p>Stickerie (Maschine)
 Adler, Helene, Rosenstraße 88</p> <p>Stuhlfabriken
 * auch Polstergefäßfabrikation
 * Truscher, Kurt, Bahnhofstr. 188 B
 Schneider, Arthur, Lößtauer Str. 298 B</p> | <p>Tabak- u. Zigarrenhandlungen
 Adam, Ernst, Meißner Str. 284, 502
 Adam, Gustav, Dresden Str. 64, 439
 Berger, Max, Dresden Str. 61, 4
 Piesch, Hugo, Jellaer Straße 15, 589
 * Nepper, Otto, Dresden Str. Lorchhaus 2
 Kühne, Kurt, Freiburger Str. 112, 569
 Lauer, Paul, Markt 103/104, 416
 Piesch, Alfred, Freiburger Str. 6, 458
 Reusch, Kurt, Marktstraße 184 Z
 Weise, Magnus, Jellaer Straße 17</p> <p>Tapezierer
 Hennig, Ewald, Bahnhofstraße 144</p> <p>Tischlereien
 * auch echte Möbel + nur echte Möbel
 * Blasius, Karl, Friedhofstraße 150
 Christmann, Paul, Berggasse 226
 * Geißler, Robert, Feldweg 118
 * Heeger, Georg, Zedlitzstraße 180, 31
 * Dillbrand, Johann, Freiburger Str. 155
 Red, W., Meißner Straße 266 D</p> <p>Tonwarenhandlung
 Berger, Marie, Friedhofstr. 152 (Lein Rad.)</p> <p>Tonwaren-Spezialgeschäft
 Gänig, Clemens, Bahnhofstraße 142</p> <p>Treibriemenfabrik
 Bretschneider, Bruno, a. d. Kirche, 434</p> <p>Uhrmacher und Optiker, Gold-
 und Silberwaren
 Schindler, Edgar, Dresden Str. 59</p> <p>Viehhandlung (Rug- und
 Schlachtvieh)
 Fersch, Gebr., Reßfeldstr. Wilsdruff 471</p> <p>Viehkastrierer
 Dostal, Friedbergsdorf
 Dolfert, Paul, Freital-W., Goshäuser Str. 49</p> <p>Wäscherei
 Vogel, Felix, Meißn. Str., Parkstraße, 101</p> <p>Weinhandlungen
 * auch Handel mit Spirituosen
 * Berger, Max, Dresden Str. 61, 4
 * Heinige & Co., Marktstraße 184 X, 482
 Horn, Edwin, Friedhofstraße 152, 588
 * Lauer, Paul, Markt 103/104, 416
 * Nepper, Otto, Dresden Str. Lorchhaus 2
 * Piesch, Alfred, Freiberg, Str. 6, 458</p> <p>Weißnähen bezw. Unterricht
 Reinicke, Marie, Bahnhofstraße 184 L</p> <p>Wollwaren-, Strumpwaren-
 und Garnhandlungen
 Gehr, Marie verm., Markt 41
 Rehme, Max, Bahnhofstraße 121</p> <p>Zahnarzt
 Schaffnit, Otto, Dr. med. dent., Markt 11,
 487 (Spezialstunden: 8-12 u. 2-6)</p> <p>Zeitung
 „Wilsdruffer Tageblatt“, Verlag
 Arthur Zschunke, Jellaer Str. 29, 6</p> <p>Zementwarenfabrik
 Ruppert, Emil, Feldweg 183 B, 412</p> <p>Zuchl- und Ruzviehhandlung
 Nebel, Richard, Am ob. Bach 128, 526</p> |
|--|---|--|---|

Alle vorkommenden Drucksachen für Gewerbe, Handel, Industrie und Private liefert in ein- und mehrfarbigen Ausführungen die
Buchdruckerei Arthur Zschunke, Tel. 6

Frankreich.

Poincaré redet abermals in Metz.

Seine Anwesenheit in Elsass-Lothringen, die mit dem kürzlich in Kolmar verhandelten Autonomienprozess zusammenfällt, gab dem französischen Ministerpräsidenten anscheinend Gelegenheit, recht ausführlich seine Ansichten in bezug auf den Wirkungskreis zwischen Elsass und französischer Regierung zu entwickeln. Abermals betonte Poincaré in seiner zweiten Rede, Frankreich dürfe sich nicht darauf beschränken, die wiedergewonnenen Provinzen zu haben, sondern es müsse sie auch verstehen. Er sagte weiter mit Bezug auf die Wahlen, das Elsass und Lothringen haben vor kurzem von neuem ihre unlösliche Zugehörigkeit zu Frankreich bekräftigt und kein Kandidat hat offen vor seinen Wählern autonomistische oder separatistische Gedanken zu verkünden gewagt. Eine Erklärung dieser Art hätte genügt, das Gewissen der Bevölkerung in Aufrubr zu versetzen.

Aus In- und Ausland

Berlin. Das bisher im preussischen Justizministerium beschäftigt gewesene Fräulein Hagemeyer ist zur Land- und Amtsgerichtsrätin in Bonn ernannt worden. Sie ist die erste Frau, die im preussischen Justizdienst eine planmäßige Anstellung erlangt hat.

Berlin. In Berlin sind drei abessinische Politiker im besonderen Auftrage des Regenten Ras Tafari Makonnen eingetroffen, die sich etwa vier Tage aufhalten.

Ratis. Die Polizei verhaftete 18 Kommunisten. Die Mehrzahl von ihnen sind Österreicher und Italiener.

Kongresse und Versammlungen

Buchhändlerkongress in Leipzig. Die diesjährige Jahresversammlung der deutschen Buchhändler wurde in Leipzig eröffnet. Der Vorsitzende stellte in seiner Begrüßungsansprache fest, daß der Bücherumsatz durch Radio und Kino wie durch die Verarmung des Mittelstandes stark zurückgegangen sei.

Jahresversammlung des Deutschen Ingenieurvereins in München. Zur diesjährigen Jahresversammlung des Deutschen Ingenieurvereins in München, bei der die feierliche Eröffnung der neu geschaffenen Sammlungen auf den Gebieten des Bauwesens, der Heizung, der Wasserversorgung, der Kanalisation und der Gas- und Elektrotechnik verbunden war, hatten sich viele Gäste aus allen Teilen Deutschlands eingefunden. Von der Reichsregierung waren Reichsminister des Innern Dr. von Kuehnel und Reichswehrminister Dr. Gröner eingetroffen, ferner Reichsbankpräsident Dr. Schacht.

Turnen, Sport und Spiel

Fußballspielergebnisse.

Die Fußballspiele im Reich brachten in Berlin im Rahmen der Pokalspiele einen Sieg von Hertha B. S. C. über den vorjährigen Pokalsieger Victoria mit 3:1. In Norddeutschland schlug in der Runde der Ersten der S. S. B. mit 5:3 Victoria, Holstein Kiel mit 4:0 Ravensport-Harburg, Arminia-Hannover mit 2:1 Hannover 96. In Süddeutschland brachte die Fortsetzung der Runde der Ersten einen höheren Sieg der Sp. Su. Rüst mit 4:2 über H. B. Saarbrücken und einen Sieg von Borussia-Mörns mit 3:0 über den Karlsruher F. V. Im Baltischen Verband schlug Preußen-Bettin mit 2:0 Titania und ist damit zusammen mit dem S. J. B. Königsberg Teilnehmer an den Spielen um die Deutsche Meisterschaft.

Turnierspielergebnisse wurden in der Kreisgruppe Norden im Fußball der Hamburger T. B. Stellingsma-Langesfeld, im Handball der Männer der T. S. B. Spandau 1860, im Handball der Frauen die Tisch. Varnbeck-Übersdorf; in der Kreisgruppe Nordwestdeutschland im Handball der Männer der T. C. Zimmer, im Handball der Frauen der T. C. Hannover; in Mitteldeutschland im Handball der Männer die Polizei Gotha; in Westdeutschland im Fußball T. V. Castrup, im Handball der Männer T. B. Saarbrücken-Malkadi, im Handball der Frauen T. B. Riefeld 1855; in Süddeutschland im Fußball und im Handball der Männer

T. B. Rüst 1860; in Süddeutschland im Handball der Frauen T. B. Rostwärtz-Dresden.

Fußballmeister der Arbeitersportler wurde Adler 08 Berlin-Bankow, der Westend-Frankfurt a. M. mit 5:4 im Berliner Stadion von 20.000 Zuschauern schlug.

Leipziger zweiter Radrennen.

Vor 7000 Zuschauern ging auf der Radrennbahn in Lindenau der Große Preis über 100 Kilometer in zwei Läufen je 50 und 50 Kilometer vor sich, zu dem außer Lewanow-Berlin, der als Favorit galt, noch die beiden Holländer Snel und Reddy, der Franzose Miquel sowie Christmann-Frankfurt und Hille-Weipzig gemeldet waren.

Ein ganz großes Rennen fuhr Snel, der im ersten Rennen über 40 Kilometer bereits mit zwei Runden vor Miquel führte, durch Raddefekt dieses Rennen aber mit 800 Meter Abstand an Miquel abgeben mußte. Die Zeit des Siegers war 34:07 1/2 Minuten. Im zweiten Lauf über 60 Kilometer siegte Snel über Miquel in 51:36 1/2 Minuten mit 100 Meter Abstand, so daß also der Franzose im Gesamtklassement Sieger blieb. Die einzelnen Ergebnisse waren: 1. Miquel-Paris 99,900 Kilometer, Snel-Holland 99,200 Kilometer, Lewanow-Berlin 97,400 Kilometer, Reddy-Holland 96,600 Kilometer, Christmann-Frankfurt 92,850 Kilometer, Hille-Weipzig 84,925 Kilometer. 2. Weltmeister-Walter-Engelmann-Preis Amateur-Rennen über 1000 Meter: Eintracht-Dresden, Zeit: 1:41 1/2 vor Fuchs-Weipzig.

Turnierspiele der D. T. in Leipzig.

Endspiel um die Sachsen-Fußballmeisterschaft. Leipzig: T. B. Holzhausen - A. T. B. Paunsdorf 1:2 (0:0). Weitere Ergebnisse: Fußball: Störteb-Großschlocher 1:4, Eintracht-Lindenau 4:0. Handball: Leipzig-Ort-Rüdwardorf 5:3, Regan-Schönefeld 8:7, Leipzig-Ort-Schönefeld 8:1, Rüdern-Weiß 11:6, Burgsdorf-Völsig-Ehrenberg 3:4, Jahn-Rötha-Werbau 6:2, Grimma-Lindenau 5:13, Eintracht-Berlin-Buchholz 2:4, Paunsdorf-Schluska 1:8, Mariendrum-Reichweitz 4:6.

Die besten Leichtathleten in Dresden.

Der Dresdener Sportverein Dresdenia hatte als erster Verein in Deutschland Leichtathleten nach Dresden zum 4. Nationalen Sportfest aufgerufen. Aus allen Teilen des Reiches und auch aus der Tschechoslowakei waren die Teilnehmer erschienen, so daß es, wie erwartet, spannende Kämpfe gab. Wenn auch einige bekannte Leichtathleten fehlten, so war doch gerade deswegen damit zu rechnen, daß die Entscheidungen in den einzelnen Disziplinen knapp ausfallen würden. Bedauerlicherweise erlitten die Veranstellungen nicht des Besten, denn es eigentlich verdient hätte; denn nur gegen 2000 Zuschauer waren zugegen.

Der Entscheidungslauf über 100 Meter brachte drei Mann von Eintracht-Frankfurt, S. C. Dr. Wichmann und Gerling, Schlöffe und Maly, Berliner S. C. und Thiede, Guts Muths Dresden, an den Start. Den besten Start hatte Gerling, der auch den Favoriten Dr. Wichmann auf den zweiten Platz bewies.

Einen äußerst interessanten Kampf gab es, wie erwartet, in der 400-100-Meter-Staffel. Hier hatten sich die Mannschaften von Eintracht-Frankfurt mit S. C. Dr. Wichmann, Mäländer und Gerling, S. C. Charlottenburg mit Hubrich, Fraß, Krüger und Weber, Berliner S. C. mit Wiese, Maly, Weisland und Schlöffe und B. f. B.

Zwei Siege der Spielvereinigung.

Die Elf der Spielvereinigung errang am Sonnabend und Sonntag zwei beachtliche Siege. Der B. f. B. Jüdau wurde sicher 3:1 bezwungen, und Preußen-Gemisch mußte sich fast mit demselben Ergebnis wie vor acht Tagen, mit 5:1 geschlagen beugen.

Der französische Weltmeister der Berufsflieger Richard Schickel auf der Berliner Luft-Arena den vorjährigen Amateurweltmeister Engel-Röhl in zwei Läufen.

Der 24jährige Reichswehrsoldat Hirschfeld stellte einen neuen Weltrekord im Kugelstoßen auf.

Bei Leichtathletikwettkämpfen in Dresden wurde der Frankfurter Dr. Wichmann von seinem Vereinskameraden Gerling über 100 Meter in 10,7 Sekunden, Eintracht-Frankfurt a. M. gewann die 400-Meter-Staffel in 42 Sekunden vor S. C. Charlottenburg und Berliner Sportklub.

Der Verband für deutsche Jugendherbergen kann in seinem Jahresbericht auch für das vergangene Jahr eine erhebliche Aufwärtsentwicklung feststellen. Die Zahl der Jugendherbergen liegt von 2319 auf 2383, die der Eigenheimen von 50 auf 206, die der Mitglieder um rund 15.000 auf 97.000.

Einen Turner-Schwimmkampf Dresden-Leipzig gewannen die Leipziger mit 41:57 Punkten.

Das Städte-Rugbyspiel Hannover-Paris in Hannover endete mit dem erwarteten Siege der Franzosen 20:6 (9:3).

Das Goldene Rad von Nürnberg gewann Sawak vor dem Italiener Torricelli.

Der Radländertamp Deutschland-Italien, welcher in Anwesenheit von 15.000 Zuschauern auf der Röhrer Stadionbahn ausgetragen wurde, brachte einen überlegenen deutschen Sieg mit 190:50 Punkten. Im Rahmen dieses Treffens wurde ein Zweikampf zwischen dem Weltmeister Martignetti-Italien und dem Olympiateilnehmer Engel-Röhl ausgetragen, den der Röhrer knapp für sich entscheiden konnte.

Die Wasserball-Länderspiele Deutschland-Belgien in Naden brachten am ersten Tage einen 7:3 (3:1)-Sieg der deutschen Mannschaft; am Sonntag traten die Deutschen ohne E. Kademacher im Tor an und verloren mit 5:6 (3:4).

Kubi Wagener, Phil Scott und Pierre Charles haben am 11. Mai auf dem Programm Kiewerter Berufsboxkämpfe. Der Deutsche trifft auf Big Bob Petersen, der kürzlich von Larry Gains nach Punkten besiegt wurde, Phil Scott kämpft gegen Roberti und Charles gegen de Rus.

Rundfunk-Programm

Rundfunk Leipzig (Welle 365,8), Dresden (Welle 294).

Mittwoch 9. Mai, 16.30: Für die Jugend. Klavierkonzerte von Kurt Arnold Kumbel, Wilh. Edeltraut Eben-Dresden (Klavier) und Kurt Arnold Kumbel (Violine). 18.05: Schachmeister R. M. Blümler: Einmal Endspielstunden von Henri Rind. 19: Erich Ebermeier liest aus seinem neuen Roman „Anton in Amerika“. - Wolfram Brodamer liest Gedichte. 20: Arbeitsmarktbericht. 20.15: Sinfonienkonzert. Dirigent: Dr. Dausk. Sinfonien: M. Armer (Violine) und W. R. Kuntz (Viola). 21.00: Sinfonienkonzert. Dirigent: Dr. Dausk. Sinfonien: M. Armer (Violine) und W. R. Kuntz (Viola). 22.15: Rundfunk.

Mittwoch, 9. Mai.

15.30: Margarete Cämmerer: Ausdrucksmöglichkeiten der Frauenerziehung durch die Kleidung (Wuß man sich nach der Mode kleiden?). 16.00: Prof. Dr. E. Sellmann, Dir. im Hauptgesundheitsamt der Stadt Berlin: Aktuelle Schulimpfung gegen Diphtherie. 16.30: Städtebilder, eine Reihe durch die europäischen Hauptstädte 1. Dr. Hermann Fieber: Kunstbau. 17.00-18.30: Orchesterkonzert. Berliner Sinfoniker. - Anschließend: Fernnachrichten. 19.00: Einführung und Personenverzeichnis zu der nachfolgenden Übertragung aus der Staatsoper. 19.30: Übertragung aus der Staatsoper: „Der Trombador“. Oper in vier Akten von G. Verdi. Danach: Rigenereisen. Kapelle Emil Höpfer. Mittwoch: Irene Ambrus (Soprano) mit Triobegleitung.

Deutsche Welle 1250.

12.00-12.30: Dr. S. Lebede: Musikapparat und Schallplatte im Deutschunterricht. 12.30-12.40: Mitteilungen des Reichsradioamtes. 12.40-12.50: Mitteilungen des Landesverbandes der Preuss. Landgemeinden. 14.30-15.00: Otto Sellmann: Kindertheater. „Der große und der kleine Hans“. 15.00-15.30: Reg.-Rat Dr. Bueche: Das preuss. Kultusministerium 1924-28. 15.35-15.40: Wetter- und Vorfällebericht. 16.00-16.30: Reg.-Rat Dr. Niehm: Der Pflanzenjüngling im Schulunterricht. 16.30-17.00: Dr. Kurt Vorries: Das Zeitalter der Romantik. 17.00-18.00: Nachmittagskonzert aus Hamburg. 18.00-18.30: Prof. Dr. Hellauer: Technik des Ein- und Ausführhandels. 18.30-18.55: Französisch für Fortgeschrittene. 18.55-19.20: Min.-Rat Prof. Wolter: Lehrplan für Facharbeiter und Berufsmittel. Techn. Prakt. Organisation. 19.20-19.45: Prof. Dr. S. Wiedemann: Einführung in das Versehen von Russl. 19.45-22.00: Konzertgitarre: „Der Weinbau“. 22.15: Fernnachrichten. - Danach: Rigenereisen. Mittwoch: Irene Ambrus (Soprano), Kapelle Emil Höpfer.



Annahme bei K. Zorn, Wilsdruff, Dresdner Str.

Als ich noch Prinz war...

Roman von Paul Hain

Urheber-Rechtsschutz durch Verlag Oskar Metzner, Weiden, Jn.

(25. Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

Unplausibel — welchen Widerstand er da täglich zu berechnen hatte. Ach — aber er war der Herr! Lächerlich, ihm zuzumuten, daß bei dem Galadiner morgen zu Ehren des Besuches, der heute Abend kam, Prinzessin Therese einen andern Tischherrn als Karl Ferdinand bekommen sollte. Lächerlich! Da stand natürlich auch die Mutter dahinter. Weibchheit — seit der Junge wieder — mit Alwenslebens Hilfe — zurück war, hatte er eine eigene Art, sich zu veranworten. Schade, daß Alwensleben nicht mehr hatte herauskriegen können, was Karl Ferdinand dort zurückhielt. Nun — es war vorbei. Die Gegenwart regierte.

Therese von Waldburg würde nicht eher wieder mit ihrer Mutter in die Heimat fahren, bevor Karl Ferdinand nicht das bindende Wort gesprochen hätte! —

Der hatte sich auf sein Zimmer zurückgezogen. Seit Tagen bedrückte ihn eine quälende Unlust, so daß er sogar seine Pollenten vernachlässigte. Und auch die Musik, der er sich sonst so gern in seinen Ruhestunden hingab, brachte ihm keine Ruhe. Bis heute hatte er nicht die kleinste Nachricht von Anita erhalten. —

In einigen Stunden würde der hohe Besuch ankommen. Seit Tagen schon hatte das Dienstpersonal lieberhaft gearbeitet, den einen Flügel des Schlosses, der den Gästen zur Verfügung stehen sollte, mit seiner Zimmerflucht in Ordnung zu bringen. Fast hatte der Prinz selbst Sehnsucht nach diesen Gästen — die Abwechslung bringen und seine trüben Gedanken verstreuen würden. —

Therese von Waldburg!

O — er entsann sich ihrer sehr gut. Eine junge Dame voll Grazie und Charme. Nicht ohne höhere geistige Ansprüche. Wenige Jahre jünger als er. Kein äußerlich gewöhnlich ein sehr sympathischer Mensch. Der Prinz hatte manche angenehme Stunde mit ihr verplaudert. Und ebendamit ihm die Andeutung des Erzherzogs, daß ihm eine Verbindung seines Hauses mit dem der Waldburg erwünscht wäre, durchaus nicht so absurd erschienen. Die Prinzessin war eine repräsentative Erscheinung, und ihr ausgeprägtes Standesbewußtsein wurde immerhin gemildert durch allerlei menschlich-wertvolle Eigenschaften.

Nun aber — logen die Dinge ja so anders. —

Der Prinz ging unruhig in seinem Zimmer auf und ab. Von Zweifel und Grübeln überquält.

Wie oft hatte er schon den Entschluß gefaßt, wenigstens seiner Mutter das Herzergemüßnis zu verraten. Sie mochte wohl etwas von seiner inneren Welt ahnen, aus der heraus er es wagte, die einmal festgelegte Tischordnung zum morgigen Galadiner umstoßen zu wollen. Er wollte der Prinzessin gegenüber von Anfang an Distanz bewahren, ihr nicht zu nahe kommen in jeder Weise — sie sollte fühlen, daß er der Absicht und dem Willen seines Vaters Widerstand entgegensetzte. —

Es hielt ihn nicht mehr im Zimmer. Er mußte seiner inneren Erregung Luft schaffen.

Er brückte auf den Klingelknopf.

Gleich darauf meldete sich der zu seiner persönlichen Verfügung stehende Diener.

„Durchlaucht befehlen?“

„Nehmen Sie sich Ihrer Durchlaucht, der Herzogin —“

Der Diener verneigte sich und verschwand. —

Jein Minuten später betrat Karl Ferdinand das Boudoir seiner Mutter.

„Nun, mein Junge? Du wolltest mich sprechen. Ich warte — schon lange darauf.“

Er sah ihr gegenüber. Warte in diese klaren, mitternächtigen Augen, in denen sehr fein verdeckt kleine Falten der Sorge, heimlichen Leidens sich zeigten. Das Lächeln vermischte diese Linien — und der Prinz sah jetzt nur, wie jung die Mutter doch noch aussah. Trotz des grauen Haars, das sich um die Schläfen legte.

Eine tiefe Jährlückheit erfüllte ihn.

Immer war, als ob diese klaren, guten Augen bis auf den Grund seiner Seele zu sehen vermochten. Wann hatte er ein Geheimnis vor ihr gehabt? Sie war der gute Geist des Hauses gewesen. Immer hatte sie die Härten des Vaters abzumildern gesucht. Sie befaß nie — sie hat.

Und nun — „Ich warte schon lange darauf.“ Die Worte waren wie eine sanfte Mahnung.

Da bekannte er.

„Mutter — ich mag es nicht mehr vor dir verschweigen — ich trage es nun lange genug alleine mit mir herum. Ich — kann nicht ein Mädchen heiraten, das ich nicht liebe. Auch der Gehorsam hat seine Grenzen. Ich kann nicht.“

„Mein Sohn — man kann so vieles — man hat sehr viel Kraft in sich — man glaubt nur so oft nicht daran.“

„Nein, Mutter — nicht so!“

„Therese von Waldburg ist deiner wert, Ferdi. Sie ist dir doch auch keine Fremde.“

Die Herzogin sprach leise und ruhig. Tröstlich klang ihre Stimme.

„Aber — es ist wohl etwas anderes, was dich zu mir zwingt, Ferdi. Sprich nur. Komm, leh dich näher zu mir.“

Er setzte sich neben sie auf die Ottomane.

„Ich liebe eine andere, Mutter.“

Er schwieg. Und Anna Luise Branzell lächelte ein klein wenig.

„Sprich, Ferdi.“

Da kamen ihm die Worte. Strömten aus des Herzens frecher Seligkeit und formten das Bild der Geliebten wieder, um es der Vaulschenden ganz nahe zu bringen. Still hörte diese zu — mit keinem Wort unterbrach sie den Sohn.

Und erst als er schwieg, sagte sie:

„Sie muß ja ein Wunderkind sein, deine Anita.“

Nicht weiter.

„Mutter — du müchtest sie sehen, sie sprechen und singen hören. Es gibt nichts Schöneres. Sie ist ein Wunder. Ich kann ohne sie nicht sein.“

„Das haben schon so viele gesagt, Ferdi — sehr viele. Und — es ging nachher immer auch anders. Man stirbt nicht daran.“

„Nein, nein — Mutter, das bist doch nicht du, die so sprichst!“

Da wandte sie ihm das Gesicht zu und nahm seine Hand in ihre Hände.

„Ferd — was soll ich dir raten? Du bist der Prinz Branzell — und du wirst nicht wollen, daß ich zwischen muß, wie Mann und Sohn sich hassen und — voneinandergehen. Dein Vater würde es nie zugeben. Du hängst mehr als andere von deinem Vater ab; du weißt...“

Er lächelte spöttlich auf.

„Du meinst, er kann mir — das Geld nehmen? Die Apanage entziehen?“

„Du wärest ein armer Mensch, Ferdi.“

„Nein, Mutter — damit könnte er mich nie zwingen. Niemals! Ich brauche die Apanage nicht. Ich brauche die finanziellen Unterführungen und — das Erbe nicht. Verzeih, daß ich das sage. Ich bin — Gott sei gedankt — auch Arzt und könnte mir selber verdienen, was ich und Anita brauchen. Sie ist ja — keine Prinzessin! Und ich kann ohne Maerortreppen und Leibdiener und Schloßherrlichkeiten leben!“

Es leuchtete auf in den Augen der Herzogin. Sanft sagte sie:

„Bietelicht — könntest du es, Ferdi.“ (Fortf. folgt.)